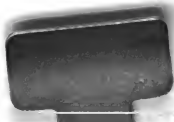


UC-NRLF



#B 614 596



Nero.



Trauerspiel in fünf Aufzügen

VON

Adolf Wilbrandt.



Wien, 1876.

Verlag von L. Rosner.

DENICKE

Der Verfasser mahrt sich und seinen Erben alle ihm gesetzlich zustehenden Rechte

PT2578

N4

1876

MAIN

Der

Frau Gräfin Marie Völkhoff

in herzlichster Freundschaft

angeeignet.

181519

Personen.

Nero, römischer Kaiser.

Octavia, seine Gemahlin, Tochter des früheren Kaisers Claudius und der Messalina.

Agrippina, Nero's Mutter, Witwe des Claudius.

Britannicus, Bruder der Octavia, Sohn des Claudius.

Titus, dessen Gespieler.

Seneca, Philosoph, vormal's Nero's Erzieher.

Purrus, Präfect der kaiserlichen Leibwachen.

Pedius Pläsus, römischer Senator.

Anicetus, Präfect der römischen Kriegsflotte zu Misenum.

Otho, Freund des Nero.

Poppäa Sabina, Otho's Weib.

Cicellinus, Nero's Gesellschafter.

Ein Oberst
Ein Hauptmann } der Leibwachen.

Phaon, Sänger und Citherspieler.

Lucilius, Fechter.

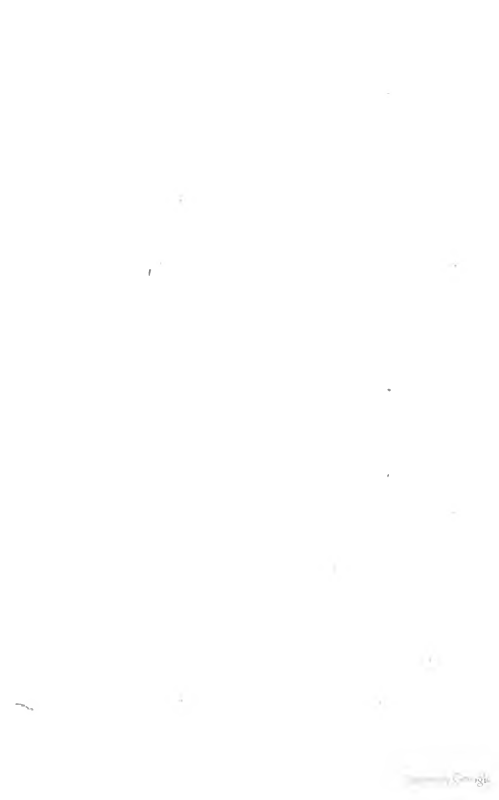
Acte, eine Freigelassene.

Sporus, ein junger Sklave.

Helius, Freigelassener und Geheimschreiber der Agrippina.

Senatoren, Offiziere, Wachen, Gefolge, Sklaven und Sklavinnen.

Die Handlung spielt zu Rom und Bajä, im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt.



Erster Aufzug.

Rom. Prunkgemach im kaiserlichen Palast auf dem Palatin. Der Haupt-Eingang im Hintergrunde, durch Teppiche geschlossen. Hinten nach links zu ein von zwei Säulen getragener Vorbau, mit offenen Fenstern, durch die man einige erhöhte Theile Roms und ferne Linien des Gebirgs erblickt. Zwei offene Fenster auch links im Vordergrund. Rechts eine geheime Thür; neben ihr Statuen des Hercules und des Apollo.

Erster Auftritt.

Agrippina, Octavia (Beide in Prunkgewändern), **Britannicus** (noch Knabe), **Pedius Blasius, Senatoren, Seneca, Burrus, Anicetus, Elfo** (die Männer in der Toga oder im Waffenrock), der **Oberst** der die Wache habenden Cohorte, **Offiziere, Acte** (in scheuer Zurückhaltung ganz im Hintergrunde); **Wachen** an der Thür. Dann **Nero**.

Nero

(tritt von rechts ein, in der Toga; blickt mit einer Geberde des Grauß über die Versammlung, will auf die Mutter zu; der Oberst der Leibwache tritt ihm ehrfurchtsvoll in den Weg).

Du willst die Lösung? — Heut vor einem Jahr,

Da du als neuen Cäsar mich begrütest,

Gab ich das Lösungswort: „Die beste Mutter“.

Was geb' ich hent, da jener Tag sich jährt?

(blickt auf Seneca) „Der beste Lehrer“, Oberst, sei die Lösung.

(Der Oberst tritt zurück.)

(zu Seneca gewandt) Doch eh ich dich begrüße, Lehrer, Freund,

Berather meiner Jugend, laß mich erst

Als guten Sohn die beste Mutter grüßen.

Willkommen, Mutter! (Küßt Agrippina.)

Agrippina.

Heil dem hohen Tag!
Stolz bin ich, lieber Sohn, auf deine Demuth.

Nero (etwas gereizt lächelnd).

Laß meine Demuth nicht zu stolz dich machen!
Sonst wird aus Demuth Troß — — Ich scherze, Mutter
Still, sanft und kühl steht meine Gattin da.
Was sagst du mir, Octavia?

Octavia.

Heil dir, Nero.
Sei mir so freundlich, wie du Allen bist;
Dann hat auch deine Gattin ihren Theil.

Nero.

Bin ich so farg zu dir? — Da blickt sie wieder
Als Marmorbild des milden Vorwurfs her.
Ich will mich bessern, sanft gestrenge Göttin! —
Und du —?

Britannicus.

Regiere lange, gut und glücklich.

Nero.

Wie lehrreich dieser Knabe spricht! — Wer lehrte
Dich diese kluge Lehre —

Britannicus (stolz).

Was ich sagte,
Sagt' ich aus mir.

Nero.

Wie glücklich bin ich dann:
So weise Gattin und so weisen Bruder!
Die vierzehn Jahre des Britannicus,
Sie wissen schon, wie man regieren sollte; —
Das thut das kaiserliche Blut!

Bläsus.

O Cäsar!

Fließt auch nicht seines Vaters Blut in deinem,
Sein hoher Geist fiel dir als Erbe zu.
Wer sagt dir dies? Nicht Pedius Bläsus spricht:
Es grüßt dich der Senat durch mich. So laß mich
In seinem Namen, hoch beglückt, dir danken.
Was du am ersten Tage dir gelobt:
Du werdest herrschen, wie Augustus herrschte,
Dein edles, höchstes Vorbild, — treffe mich
Der Klio Griffel wie ein Dolch ins Herz,
Wenn du dies Wort nicht wie ein Gott erfülltest.
Erdrückt von Steuern ward das Volk. Du nahmst
Die schwerste Last von seinen wunden Schultern.
Verarmte Männer saßen im Senat;
In Gold gekleidet hast du ihre Würde.
Wie manchen Mißbrauch hast du schon vertilgt;
Wie manchen Segen hast du schon gesäet,
Erhabner Sä'mann alles Guten! Sag' ich
Noch mehr? Du runzelst schon die Stirn. Du willst
Dein Lob nicht hören, Cäsar. Nun, so end' ich.
Nur Eins verstatte gnädig dem Senat:
Laß uns den Monat, Herr, der dich uns gab,
Des Jahres letzten, nun zum ersten machen,
Wie du der Anfang alles Guten bist!

Nero.

Genug, genug.

Bläsus.

Du willst — ?

Nero.

Es ließ das Jahr,

Eh man an Nero dachte. Laßt es laufen
Wie seit Urbäterzeit! — Ich will nicht, daß
Der bergehohe Wust der Schmeichelei
Mich bei lebend'gem Leib begräbt! — Ich will's nicht.

Seneca (nicht zustimmend).

Vergönne, daß dein Seneca dich lobt.
Die Ehre, die man ausschlägt, ehrt am meisten.
So wehr' auch ich, wenn Nero mir's vergönnt,
Das Lob des „besten Lehrers“ von mir ab:
Dem besten Zögling neig' ich mich beschämt.
Was hab' ich dich gelehrt? Dich selbst zu kennen.
Die Kunst des Schreibens? Golden war das Wort,
Das du, mein Zögling, sprachst, als deine Hand
Das erste Todesurtheil zeichnen sollte:
„Hätt' ich doch schreiben nie gelernt!“ — Dies Wort,
Es ehrte dich und mich, wie feins. Es war
Das schönste Lob, das du mir spenden kannst,
Das schönste Denkmal, das ein Fürst sich baute.

Nero (mit feinem Lächeln).

Du sprichst, wie immer, gut.

Seneca.

Ich sprach von Herzen.

Burrus.

Erhabner Herr, mein Amt ist Reden nicht;
Ich bin dein Schwert, und dieses Schwert begrüßt dich, —
Bliquacht, sobald du winkst! Denn dir gehorcht es,
Damit die Welt gehorche. Nichts besteht,
Was nicht gehorchen kann; die Sterne droben,
Sie haben ihr Gesetz; — du bist das meine.
Dies wollt' ich sagen; hab' ich's gut gesagt,
So freut's mich; schleichet, so nimm den guten Willen.
Lang' lebe unser Herr!

Nero.

Ich dank' dir, Burrus.

Ich denke, zu gehorchen wird dir leicht:
Denn über Viele laß' ich dich gebieten.

Anicetus.

Dich grüßt durch mich die Flotte von Misenum,
Erhabner Fürst, und „Heil dir, Heil dir!“ ruft sie.

Nero.

Hab Dank, Präsekt. Hab Dank, mein Anicetus,
Mein Waffenmeister von vordem!

Otho.

Verdient

Um dich sind Alle, Cäsar, die dich grüßen;
Nur Otho nicht. Wer bin ich? Erst ein Anfang;
Die erste Seite eines leeren Buchs;
Doch vor dir aufgeschlagen: schreibe du's —

Nero

(der Acte mit verstoßener Zärtlichkeit betrachtet; zerstreut).

Noch eine Rede? — Nein. Genug! Genug! —
Wer bist du? Nero's Freund. Das, denk' ich, giebt dir
Ein wenig Würde; sei sie dir genug! —
Nun? Warum naht mir Acte nicht?

Anicetus.

Vergönne,

Daß meine Braut, Herr —

Acte

(eine Kasse in der Hand, mit Zagen vortretend).

Ja, vergönne mir,

Daß an dem schönsten Tag, der uns beglückt —

Agrippina (tritt näher; erregt).

Wie? Acte spricht?

Nero

(wirft einen finsternen Blick auf seine Mutter; dann zu dem verschüchterten Mädchen).

Sprich weiter, Acte; sprich.

Acte.

Dies Lied, das du gedichtet — goldne Worte —
Zur Feier dieses Tags, zur Cithar hab' ich's —

Nero.

Musik von dir?

Acte (sanft lächelnd).

Aus diesem Kopfe, ja;
(halblaut) Aus diesem Herzen, mein' ich. Dürst' ich dir's —

Agrippina (tritt zwischen Nero und Acte).

Genug! — Muß ich für meinen Sohn erröthen —

Octavia.

Und ich für meinen Cäsar —

Agrippina.

Diese Dirne,
Die freigelass'ne Sklavin, darf sich hier
Vor meinem Angesicht —

Nero.

Nicht weiter, Mutter!

Agrippina.

Fällt mir mein Sohn ins Wort? — Vor meinem Antlitz
Darf sie sich zeigen — hier, zu dieser Stunde —
Zu dir als — Freundin reden —

Nero

(noch mit verhaltener Stimme, mit einem Blick auf die Versammlung).

Mutter, denke

Des Orts, an dem du sprichst.

Agrippina.

Gedenke du
Des Orts, und meiner! Heiß sie gehn, die Dirne —

Nero.

Des Anicetus Braut? — Ich bitt' dich, rede
Vom Wetter Uebles, nicht von ihr!

Agrippina.

Ich bin
Des Kaisers Mutter, wage noch zu reden.

(zu Anicetus) Sie deine Braut? Du lügst. Mit deinem Namen
Bedecken sollst du, was mit deinem Herrn,
Weitab von Hymen's Bette, sich entsponnen.
Sprich du, Octavia! — Nein. Nicht du. Ich rede
Für dich und mich! — Des Ortes Majestät?
Die Majestät der Mutter heißt mich reden.
Entweicht, eutehrt, entwürdigt fühl' ich mich,
Wenn Diese da, die Citherspielerin,
Noch länger steht und athmet meine Luft.
(zu Nere) Wirf deine Rolle hin! (Es geschieht. Zu Nere) Entlasse sie!
Zeig, daß die Mutter dir noch heilig ist;
Sonst laß die Andre deine Mutter sein
Und mich laß dienen und die Cithre spielen!

Nere.

Beim ew'gen Jupiter —!

Seneca (neben ihm, halblaut).

Bezwinge dich.

Sie rast. Was hilfst's? Wir bändigen sie dir;
Nur heut sei Philosoph!

Nere (nach einer Pause).

Ich will dir zeigen,
Daß du, die Mutter, mir noch heilig bist;
Und drum vergess' ich, wo und was du sprachst.
Wir alle wissen's, wie du bist: entflammt
Der Zorn in dir, gleich hüllt ein Rauch dich ein,
Daß du nicht Ort noch Menschen mehr erkennst.
Und weil ich dies bedenk' —

Agrippina.

Entlasse sie!

Nere (mit neuer Empörung kämpfend).

Beim Zeus, es wird geschehn! (halblaut) Doch thätst du gut,
Mich nicht zu reizen, Mutter; nicht zu viel.
(lauter) Wenn Anicetus sagt: dies Mädchen frei' ich —
Ein Mann von Wort —

Anicetus.

Beim Mars —

Agrippina.

Ein Schein-Mann bist du,
Ein Mantel, weiter nichts! (zu Nero) Entlasse sie —

Nero (beißt sich auf die Lippe).

Zum dritten Mal! — — Sie gehe. Doch auch ihr.
Ich will allein sein; darum soll sie gehn.
(sich fassend) Und weil ich Frieden will mit meiner Mutter —

Seneca (leise).

Mein Philosoph!

Nero (ein Lächeln erzwingend).

Und weil Philosophie
Mich lehrt: der beste Sohn der beste Fürst — —
Doch nun lebt wohl! ihr Alle!

(Winkt der Acte, zu gehn. Sie geht.)

Seneca.

Sei bewundert,
Mein edler Cäsar! Wer sich selbst bezwingt,
Bezwingt die Menschen, ja vielleicht die Götter.
So groß sahn wir dich nie!

Nero.

Schon gut.

Agrippina (mit sichtbarem Triumph).

Mein Nero!

Mein bester, bester Sohn!

Nero.

Schon gut; schon gut.

(Winkt ihr und Allen, zu gehn; zu Anicetus, leise)

Bleib draußen; du und sie!

Anicetus (für sich).

Mich schmähn? Ein Weib?

(mit einem bösen Blick hinter Agrippina her)

Gieb Acht: ich zahl' dir's heim!

Octavia (im Wehn).

Ich dank' dir, Nero —

Nero (ihr die Hand gebend, ungeduldig).

Leb wohl! Leb wohl! (zu Otho, leise) Du bleibst.

(Octavia ab; die Andern haben sich mittlerweile, nach und nach, entfernt. Auf einen Wink Nero's verschwinden auch die Wachen.)

Zweiter Auftritt.

Nero. Otho.

Nero (ausbrechend).

O Götter! Götter!

(Er hebt die Kasse vom Boden auf; drückt sie an die Lippen; plötzlich, in wilder Wuth, zerreißt er sie, wirft die Stücke zur Erde. Dann, wieder nach Fassung ringend, wirft er sich auf die Polster eines Ruhelagers hin und verbirgt das Gesicht in den Händen. Otho betrachtet ihn aus der Ferne; endlich tritt er heran.)

Otho.

Ich bin nur Otho, Herr; doch dent' ich mir:
Wär's Wahrheit, was mir die Chaldäer logen,
Und würd' ich Cäsar einst, — ich läß' nicht hier,
Um wie Achill am Meerestad zu weinen.

Nero (sich langsam aufrichtend).

Achill! — — O Schmach! O Schmach! — — Ich sang es einst
Zur Eithier; sang's, und Acte saß und horchte —

Otho.

Den Zorn Achill's?

Nero (nickt; in wachsender Erregung).

Und Achill, der Pelide, vernahms und ergrimmt; das Herz ihm
Unter der zottigen Brust erwog, zwiespältigen Sinnes,
(zieht einen Dolch hervor)

Ob er das schneidende Schwert sogleich von der Hüfte sich reißend
Trennen sie sollt' auseinander und niederhau'u den Atriden —
(stößt in die Lust; dann wie aus seiner Wildheit erwachend)

Oder stillen den Zorn, und die wallende Seele beherrschen.

Otho.

Vergieb. Wozu denn Cäsar?
Den Born der Andern würd' ich stillen, denk' ich,
Und ihre Seelen, nicht die eigene —

(Von Nero's Blick getroffen verstummt er.)

Nero.

Sei still. Du weißt nicht, Otho, was du sprichst.
Wenn ich die Nacht mit dir durchschwärme, Beilchen
Im Haar und Wein im Herzen; wenn Gesang
Mich lustig macht, geschwägig und verliebt;
Wenn bacchische Tollheit — nun, wir kennen sie! —
Uns durch die dunklen Gassen hegt: so kennst du
Noch immer Nero nicht. Wer zecht mit dir,
Wer lacht, wer schwärmt mit dir? Der Perkermeister
Des ächten, wahren Nero; nicht er selbst.
Der liegt hier, (auf seine Stirn deutend) wohlbewacht, im dunklen
Käfig;
Ein Unhold, den nur Einer kennt, — nur ich.
Der lacht nicht, singt nicht, trinkt dir auch nicht zu;
Er spricht mit Niemand; still im Käfig liegt er
Und brüht über sich. Ich kenn' ihn. 's ist
Der Sohn der Agrippina. Freiheit will er,
Um dich, und sie, und Alle zu zertreten.

Otho.

Cäsar spricht als Poet.

Nero.

Doch zucktest du,
Als ich dir eben sagte, was er will.
(aufgeregt lächelnd) Noch zitter nicht! Noch halt' ich ihn gefangen
Was rühmt ihr Seneca? Es wird ihm leicht,
Dem edlen, salbungsvollen Philosophen:
Er schwagt, er schreibt, er pflegt sich, sonnt sich warm
In meiner Freundschaft; seine Mutter hieß
Nicht Agrippina; seine fühle Stirn
Hat nicht ein wildes Thier in sich zu hüten.
Mich sollt ihr rühmen! — Warum beugt' ich heut
Mein stolzes Herz? Warum vergaß ich so

Den Cäsar und gehorchte? Ließ mich schelten
Von dieser Furie — Mutter, wollt' ich sagen —
Gab meinem kalten Schnee die Hand, der milden
Octavia, die täglich meine Sünden zählt —
Dieß Acte gehn, als kenne ich sie nicht —
(wieder wild) Warum?

(Drückt beide Hände gegen seine Schläfen)

Daß ich den Nero hier behüte.
Zersprengt' er ein mal seine feste Thür,
Dann, Weisheit, fahre wohl. Dann preist ihr nicht
Den jungen Cäsar mehr, den guten Fürsten.
Dann wird Achilles, der am Ufer weint,
Zum wilden Hercules, zum rasenden,
Reißt alle Wipfel nieder, schreit nach Blut,
(ergreift unwilktürlich Otho an der Brust)
Und schleudert, was zu nah' ihm kommt, hinunter.

Otho (mit einem Zittern kämpfend).

Nicht mehr Poet, so scheint es.

Nero (sagt sich; lächelnd).

Freund, vergieb.

(Streicht ihm die Toga wieder glatt.)

Ich träumte lebhaft. Heute Nacht, beim Becher,
Belachen wir's!

Otho.

Dein Auge glüht.

Nero.

Das ist

Die Erbschaft Agrippina's. (lacht) Muttersegen! —
Belachen wir's!

Otho (sucht einen leichten Ton).

Wozu? Nimm's ernsthaft, Nero,
Und sage dir: du theilst der Menschen Loos.
Ein Besserer und — ein Schlimmerer wohnt in dir —

Nero.

Ich weiß es, Otho. Von Sicilien sagt man:
Den schönsten Honig und den tödtlichsten

Nero.

Echierling erzeugt dasselbe Wunderland.

(nimmt Otho's Hand, legt sie auf sein Herz)

Hier wohnt ein Nero, honigsüß und gut;
Ein Freund der Menschen, Otho. Was ihn lockt,
Ist, Alle zu beschenken, zu beglücken —

Otho.

Wie du an uns gethan —

Nero.

Ein Fürst zu sein,

Wie ihr noch keinen saht: der edelste,
Der beste, der geliebteste von Allen,
Die mit mir athmen, die mich Cäsar nennen.
In Allem Meister auch, was Menschen ehrt;
Mein Ehrgeiz flattert hoch: Apollo möcht' ich
Erreichen im Gesang, den Sonnengott
Im Wagenlenken, Hercules in Thaten; —
Und dafür hungern will ich, mich kasteien,
Mich härten, schwitzen, wie der letzte Römer,
Bis ich der erste bin! — Dann regt sich Der
(auf seine Stirn deutend) Da drinnen, und erwacht. Bis ich der Erste bin?
Ich bin's! Wer wehrt mir's? Alle seid ihr mein!
Was hungern, streben? Unser Tag ist kurz;
Herr sein, und tödten, und den Tag genießen.
Wagen, was Keiner noch gewagt; besitzen,
Was Keiner noch besessen; jeden Feind
Und jedes Weib bezwingen, jedes Wetter
Des Jornes rasen lassen, wie es will;
Herunter jeden Kopf! Bis sich die Erde
Zu meinen Füßen krümmt, ein Wurm, den ich
Zerstampfte, — und die Götter mich beneiden!

Otho (für sich).

Ein frommer Wunsch!

Nero.

Was sagst du?

Otho.

hm! — Du bist
Der Erste nicht, der solch Gefüsten kannte.

Vielleicht ein Jeder fühlt einmal dergleichen;
Ein Jeder drückt's hinunter.

Nero (lächelnd).

Wohl! Auch ich!

Otho.

Doch mehr Gefahr bei dir, dem Herrn der Welt,
Als bei uns Unterthanen des Geschicks.

Nero.

Ich weiß. Drum pflegt den guten Nero, hütet
Den — Muttersohn! — — Ich sprach im Schwagen mir
Den Zorn hinweg. Dann dacht' ich heute Nacht
Und lasse von der Muse mich bezähmen. —
Du kommst zum Fechterspiel? (lächelnd) Es überrascht euch
Der große Cäsar heut mit neuen Künsten
Und unerhörter Pracht. Ich wünsch', mein Otho,
Dich überrascht zu sehn; drum lad' ich dich
Als Gast zu mir, von diesen Fenstern dort
Das Gaukelspiel im Circus zu genießen.

Otho.

Mein gnäd'ger Fürst!

Nero.

Dein Freund! — Der große Circus
Wird zur Arena heut. Du kommst! — Inzwischen
Wohin?

Otho.

Zur schönsten Frau.

Nero.

Der stolze
Der Ehemänner sagt's! — Du rühmst sie stets,
Und zeigst sie mir doch nie.

Otho.

Mein Fürst —

Nero.

Ich wünsche
Poppäa heut zu sehn. Ich lad' auch sie;
Mag meine Mutter auch die Nase rümpfen.

Otho (etwas verwirrt).

Du wolltest —

Nero.

Wie? Du fürchtest? — Acte lieb' ich;
Und sie allein.

Otho (gesagt, lächelt).

Ich kenne Nero's Herz
Und fürchte nichts.

Nero.

So bring' sie. Lebe wohl!

Otho.

Leb' wohl, mein theurer Cäsar!

Nero.

Was ich dir
Von Nero sagte, das begrab' in dir.
Euch beid' erwart' ich!

(Otho, wie die Früheren, nach hinten ab.)

Dritter Auftritt.

Nero, dann Acte.

Nero.

Fürchtet er — ? — Der Thor.

(Oeffnet rechts die geheime Thür; blickt hinaus.)

Dort steht mein Leben, meine Welt; mein blaßes
Geheimniß, — jetzt erröthend wie der Morgen,
Der auf die Sonne wartet. Komm' und laß
Dich von der Sonne küssen; werde Tag!

Acte (tritt ein; er umarmt sie).

O Nero! Sei begrüßt — und lebe wohl!

Nero.

Was willst du?

Acte.

Laß mich! laß mich!

Nero (starrt sie an).

Gehn?

Acte.

Und sterben.

Nero.

Du mich verlassen?

Acte.

Ich und meine Schmach!

Nero

(sieht sie eine Weile stumm an; sich verfinsternd).

Schmach! — Ich versteh' dich wohl. Wer bat dich gestern,

Es heut zu wagen? auch mich zu begrüßen?

Im Schutz des Namens: „Anicetus' Braut“? —

Mich wurnte dieses sonnenlose Dunkel,

In dem des Nero Liebste sich verbirgt.

Du kommst — Beschimpfung schnaubt dich an — und ich,

Der Cäsar, duldest es! schicke dich hinweg!

(Stampft mit dem Fuß auf den Boden)

O Nero! Nero!

Acte (erschrocken).

Ruf' und weck' ihn nicht.

Den Nero, den du meinst, o laß ihn schlafen.

O zehnmal lieber trag' ich meine Schmach!

Drum schick' noch einmal, schick' mich ganz hinweg;

Ich dir Unheil bringe —

Nero.

Du?

Acte.

Wer bin ich?

Ein Sklavenkind —

Nero.

Dem ich die Freiheit gab —

Acte.

Doch nicht der Freiheit Ehre bei den Menschen.
Wer bin ich, daß ich dich, den hohen Cäsar,
Entzweie mit den Deinen! Daß in Rom,
Im Reich sie sagen: seht! die Dirne riß ihn
Von seiner Mutter los! die Gauflerin
Von seinem edlen Weib —

• Hero.

Octavia! — Still! —

Ich rühre sie nicht an. Zum Kaiser mich
Zu machen, gaben sie die Kaiserstochter
Mir zur Gemahlin. Weib? Sie ist kein Weib.
(umschlingt sie) Du bleibst! Ich will's! Mein blasses Traumgesicht,
Mein Mäusenkind, mein Nachtigallenweibchen —
Sag nicht noch einmal: fort! und lebe wohl!
(herrisch lächelnd) Sonst straßt dein Cäsar mit der Ruthe dich —

Acte (kniet vor ihm).

O theurer Herr! Und ob du mir auch zürnst —

Hero (steht sie empor).

Du schweigst! Nicht weiter. — Mich verlassen? Seht doch!
Ich blicke dir ins Herz. Der hitz'ge Jüngling,
Dem du entsagtest, als mein Auge dich,
Mein Herz dich mir entdeckte —

Acte.

Treulos war ich!

Hero.

So wie die Sonnenblume treulos ist,
Die sich vom Nachtwind hin zur Sonne wendet.
Mir bist du treulos, fürcht' ich! Heim zu ihm
Aus Cäsars Armen scheinst du dich zu sehnen —

Acte.

O Zeus! Das glaubst du nicht.

Hero (mit gespielmtem Ernst).

Ein finst'rer Schwärmer,
Doch schlank und stark, ein junger Hercules!
Schöner als Nero, fürcht' ich —

Acte.

Schlag mich lieber,
Als so mich schmähen, Cäsar!

Hero.

Sieh mich an.
Der stolze Bursch, der seine Braut dich nannte, —
Was schrieb er dir? Wo steckt er? Was begehrt er?

Acte.

Hui dir! — Nichts schrieb er, nichts hat er begehrt,
Und frag die Sonne, wo er ist, nicht mich.

Hero.

Du wüßtest nicht — ?

Acte (sieht ihn ernsthaft an).

Bleibst du mir ewig gut?

Hero (lächelt).

Darüber schrieb mir Jupiter noch nichts.

Acte.

Und wer wird Cäsar sein nach dir?

Hero.

Nach das
Ward mir bis heute Morgen nicht gemeldet.

Acte.

So viel erfuhr ich, weiß ich von Lucilius,
Dem du mich nahmst, seit jenem Scheidetag.

Hero.

Fort? und verschollen?

Acte.

Mir wie meinem Herrn.

Nero (legt die Hand auf ihr Herz).

Und hier — ?

Acte.

O Cäsar!

Nero.

Keinen Tropfen will ich
In deinem Blut, der nicht neronisch ist!

Acte.

O Nero! Treulos ließ ich ihn um dich;
Dich werd' ich, sterbend, um den Hades lassen!

Nero

(tritt zurück; betrachtet sie zärtlich).

Das klang wie ein Gedicht. Das singe mir
Zur Eithar —

(Trompeten links hinter der Scene.)

Audere Musik! Das Spiel
Im Circus will beginnen.

Acte (will zur Thür).

Fort mit mir —

Nero.

Du bleibst!

Vierter Auftritt.

Nero, Acte, Anicetus (tritt von hinten ein); später **Seneca, Burrus**.

Nero (zu Anicetus).

Was willst du?

Anicetus.

Herr, vergieb. Die Herrin
Und Mutter wird nicht kommen, hier mit dir
Den Feindern zuzuschauen —

Hero.

Meine Mutter?

Anicetus.

Sie fühlt sich unwohl —

Hero (nat).

Ja, ich weiß.

Anicetus.

Du weißt —?

Hero.

Sie ward schon öfter unwohl — wenn sie wollte.
Nun soll ich kommen, an ihr Bette treten,
Als guter Sohn Verzeihung mir erbitten,
Daß ich sie tränkte. Bah! — Und sie?

Anicetus.

Du meinst —?

Hero.

Die Kaiserin?

Anicetus.

Sie wünscht als Pflegerin
Der hohen Mutter —

Hero.

Liebevoll! und zärtlich! —

O Welt, du großes Gaukelspiel! — — Ich will
Nicht heucheln, was nicht ist. (Trompeten.) Die Fechter kommen.
Ich will sie schaun! Mit Acte — und mit dir.

Acte.

Was wolltest du —

Hero.

Ihr bleibt. Ihr schweigt. Ich habe -
Des Widerspruchs genug! Die hohe Mutter
Soll endlich sehn —

(**Seneca** und **Purru**s treten von hinten ein; von einem höheren **Sklaven** eingeführt,
der dann wieder verschwindet.)

So säumig?

Seneca.

Herr, vergieb.

Von deiner hohen Mutter soll ich melden —

Nero.

Ich weiß; ich weiß. Genug! — Aus Fenster, Acte;
Der Gladiatoren Einzug mußt du sehn.

Seneca

(mit bekümmerten Blicken auf Acte und Anicetus).

Mein Cäsar —

Nero (mehr und mehr gereizt).

Freund, versäume nicht den Anblick;
Und ihr, ihr alle — fixelt mich nicht mehr!

Seneca

(tritt stumm zurück; wechselt einen Blick mit Burrus; tritt dann vorne aus Fenster;
die Andern folgen).

Nero.

Setzt euch und schaut! Seit Julius Cäsar's Tagen
Ward solch ein Schauspiel nicht gezeigt.

(zu Sklaven, die hinten erscheinen)

Bringt Wein!

Ich trink' auf meine Sieger. Acte! Sprich!
Gefallen dir die Fechter deines Herrn?

(Die Sklaven stellen einen kleinen Tisch in die Mitte, Wein und Becher darauf.)

Acte

(wirft einen scheuen Blick auf Nero; dann wieder durch's Fenster hinunterschauend).

O Paar an Paar! — Ein Heer! — Und welche Pracht.
Sie blendet in der Sonne. Waffen, Waffen —
Und wie die Büsche von den Helmen wallen —

Nero.

Die Secutoren sind's.

Acte.

Und überall

So golden leuchtet's —

Nero.

Närrin! Was da leuchtet,
Der nordische Bernstein ist es. Bernstein Alles,
Was Silber war auf Julius Cäsar's Fest.
Ich geb' euch mehr als er! Ich, Nero Cäsar —
(nimmt vom Tisch einen Becher)
Und darauf trink' ich!

Burrus (leise zu Seneca).

Cäsar ist erregt.

(Seneca nickt. Nero tritt hinten in den Vorbau, ans Fenster.)

Acte (vorne).

Zeus — ! Alles Volk erhebt sich.

Anicetus.

Schwenkt die Tücher.

Seneca.

Sie grüßen Cäsar.

(Klatschen und Rufe, wie aus einiger Ferne. Nero grüßt mit der Hand hinaus.)

Acte (glücklich lächelnd, für sich).

Grüßt auch mich: er liebt mich! —

(laut) Die Fechter stehn.

Burrus.

Sie grüßen ihren Herrn.

Die Gladiatoren

(hinter der Scene, von ferne; eintönig, feierlich, fast wie Oriang).

Heil, Heil dir, Imperator! Die zum Tode gehn,
Begrüßen dich.

Acte.

Mich überläuft's.

Burrus (lächelt).

Es sind

Nur Fechter, schöne Frau!

Hero (kommt nach vorne).

Nur Fechter! Doch
Heut glüht und schlägt für sie das Herz des Herzens
Der Welt: das Herz von Rom. Laß Parther und
Germanen heut heranziehn, Sturm und Schlacht:
Rom sitzt im Circus, sieht die Fechter sterben.
(lacht) Ich trink' auf Rom! — — Und du, mein Philosoph?

Seneca.

Erhabner Cäsar, (lächelnd) meine Krankheit kennst du:
Den tragischen Mimen schäk' ich über Alles.
Lieb' ich dies Morden? Nein. Denn Blutgier, leider!
Zeugt Blutgier, wie ein Völker fressend Gift —
(Tiefe, langgezogene Trompetentöne.)

Burrus.

Das Zeichen.

Acte.

Ach!

Hero.

Zum Kampf! (zu Acte) Du fühlst nicht römisch.
Vejanius, dieser Liebling Roms, schau hin!
Mit Dreizack, Neg und Dolch erwartet er
Den kocken Neuling, der ihn heut bekämpft.
Den mit dem Helmbusch —

Burrus.

Gut gebaut! Gegossen.

Anicetus.

Er lüftet sein Visir.

Seneca.

Zum letzten Mal,
Wie ich befürchte —

Acte.

Buno!

Hero.

Was geschieht?

Acte (stehend, zitternd).

O Cäsar — !

Hero.

Was ?

Acte.

Ich träume !

Hero (faßt sie am Arm).

Nein ; du wachst.

Sprich, Acte ; sprich !

Acte.

Der mit dem Helmbusch dort —

Burrus.

Jetzt senkt er wieder sein Visir.

Acte (vom Fenster hinweg).

O Juno —

(halblaut) Lucilius ist's !

Hero (ebenso).

Nun träumst du.

Acte.

Nein, ich wache.

Den ich verließ — Lucilius — bleich und schrecklich

Im Erzhelm steht er da, mit nacktem Schwert —

O Zeus ! — den Tod als Fechter zu empfangen !

Hero.

Sprich nicht so laut. — Du zitterst. — Welch ein Schicksal —

(Eine wilde, doch durch die Ferne stark gedämpfte Musik fällt ein : Trompeten, Hörner, Pfeifen und Flöten. Acte fährt zusammen, hält sich an einem Sessel.)

Anicetus.

Der Kampf beginnt !

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. **Otho** und **Poppäa** (von hinten; ebenso eingeführt wie Seneca und Burrus; Poppäa im Prachtgewand).

Hero (über Acte gebeugt; unwillig).

Wer stört uns?

(Blickt zurück; sieht überrascht. Poppäa geht ehrfurchtsvoll auf ihn zu, küßt ihm die Hand. Er zieht sie verwirrt — und zu spät — zurück; will Poppäa auf die Stirn küssen; doch in wachsender Verwirrung, und mit einem Blick auf Otho, hält er inne. Nach Worten suchend)

Schöne Frau — —

Horch! Die Musik des Mordes — —

(wendet sich wieder zu Acte; halblaut)

Acte! Sprich!

Burrus (am Fenster).

Das war ein Wurf!

Otho (eilt ans Fenster).

Im Netz?

Acte

(will zum Fenster; bleibt unterwegs zitternd stehn).

Im Netz des Todes —

Anicetus.

Noch nicht! noch nicht! **Bejanus**, das mißlang dir.
Setz wehr' dich deiner nackten Haut!

Hero

(bei Acte; bald auf sie, bald auf Poppäa blickend; leise).

So ganz

Entsetzen, Mitleid, Furcht —

Acte (leise).

Hab' ich kein Herz?

Hero.

Zu viel, so scheint es — — (für sich) Schönheit ohne Gleichen!
Was ist **Bejanus**, was **Lucilius** mir?

Dieß Bild, gemeißelt von Prometheus' Hand —
Halb Fleisch, halb Stein — Bestalin und Hetäre —

(halblaut, zu Poppäa, die zum Fenster will)

Bleib' Einen Augenblick!

Poppäa (lächelnd).

Auf Ewigkeiten.

Nero.

Wär's wahr, — ein göttlich Wort! — — Dein Otho nennt dich
Die schönste Frau der Welt.

Poppäa (lächelnd).

O Zeus, wie lügt er.

Nero.

Die zärtlichste.

Poppäa.

Vielleicht!

Nero.

Die treueste.

Poppäa.

Sicher.

Nero.

Dann, Glück, fahr wohl!

Poppäa

(überrascht; dann ihn verstohlen betrachtend).

Was nennst du Glück?

Otho (am Fenster).

Er fällt!

Acte

(die, sich abwendend, ganz nach rechts zurückgewichen ist und sich die Augen mit den
Händen verhüllt hat, fährt auf).

Wer fällt?

(Getöse und dumpfes Schreien hinter der Scene; die Musik bricht ab.)

Anicetus.

Bejanus liegt!

Acte (für sich).

Ihr guten Götter!

Burrus.

Bejanus liegt wie Blei.

Poppäa (eilt zum Fenster).

Er bittet — ?

Otho.

Nein.

Zu stolz! — Doch hunderttausend Tücher schwenken
Ihm Gnade zu.

Nero (nach einem Blick auf Acte).

Der Sieger —

Poppäa (am Fenster).

Seht den Sieger!

Man reicht ihm seinen Palmzweig —

Nero (wie oben).

Schwenkt er ihn?

Neigt er sich dankend?

Poppäa.

Nein; er schwenkt ihn nicht.

Steif steht er da — als ging' es ihn nicht an —
Neigt nicht dem Cäsar, nicht dem Volke sich —

Otho.

Der ganze Circus murr't!

(Nero tritt hinten an sein Fenster. Getöse hinter der Scene.)

Acte (sich nähernd).

Was rufen sie?

Anicetus.

Man soll das Blut noch nicht bei Seite schaufeln:
Ein zweiter Gegner soll dem Sieger in die Bahn!

(Tiefe, langgezogene Trompetentöne.)

Burrus.

Wozu das Rufen? Schon geschieht's.

Acte.

O Juno — !

Poppäa.

Netzkämpfer, fang' ihn! Wirf ihn in den Staub!

Acte (für sich).

O Juno, schüt' ihn, schüt' ihn!

(flieht wieder nach rechts. Die volle Musik fällt ein.)

Nero

(kommt in die Mitte zurück).

Mir wird heiß. (Lüftet seine Toga.)

Der Dunst des Blutes, dünt mich, steigt herauf;

Blut, Wein — (nach Poppäa blidend) und Schönheit! (laut) O Poppäa!

Poppäa

(steht vom Fenster zu ihm; er hebt den Fächer wie um ihr zuzutrinken; sie tritt zu ihm an den Tisch).

Herr?

Nero (wieder halb zu Acte gewandt).

Das eitle Volk verdammt den stolzen Sieger;

Ich nicht. Ich trink' auf neuen Sieg! — Und du?

Poppäa (nimmt einen Fächer).

Auf sein Verderben!

Nero (leiser).

Mir zum Troß?

Poppäa (ebenso).

Ich haß' ihn,

Weil er die Palme nicht geneigt vor dir,

Dem allerhöchsten Herrn.

Nero (aufgeregt lächelnd).

Der Herr verzeiht ihm! —

Und du — ?

Nero.

Poppäa.

Und ich?

Hero.

Du neigst dich — ?

Poppäa.

Wem?

Hero.

Dem Herrn.

Poppäa (noch leiser).

Ich weiß nicht, was du meinst.

Hero.

Blick her, ich bitte.

O Göttin —

Poppäa.

Otho's Gattin.

Hero.

Ja, ich weiß.

O bleib ihm treu! So wünscht in mir das Gute; —
(zitternd) O werd' ihm untreu! wünsch' ich, wie ich bin.

(Sie will sich abwenden.)

Die Schönste sei die Treu'ste, wünscht mein Hirn; —
Dich haben und dein Herr sein, wünscht mein Alles.

(Sie blickt ihn wie beleidigt an.)

Sag: nein! so schweig' ich. Wenn's unmöglich ist —
Ewig unmöglich — so gebiet' mir Schweigen —

Poppäa (für sich, erregt).

Cäsar in werden —! Tolle Phantastie!

Hero.

Du schweigst —

Poppäa.

Ich schwieg?

Hero.

Beim Zeus, du schweigst —

Otho

(der mit Anicetus vom Fenster aus eifrig den Kampf verfolgt hat).

Im Netz!

Anicetus.

Der Sieger stürzt! (Die Musik bricht ab.)

Seneca

(hat von Anfang an mehr die Vorgänge auf der Bühne als im Circus beobachtet;
blickt nun hinaus).

Gefangen?

Acte.

Heil'ge Juno!

Poppäa (zu Nero).

Hörst du's? Dein Schützling fiel! (Eilt ans Fenster.)

(Zauchzendes Getöse hinter der Scene. Dann plötzlich tiefe Stille.)

Nero (blickt auf Acte, dann auf die Andern).

Was heißt dieß Schweigen —

Burrus.

Tod! Rings im Circus wenden sie die Daumen —

Nero.

Und fordern seinen Tod?

(Acte sieht ihn stehend an. Er winkt ihr Erhörung zu; richtet sich unwidrig und
„gebieterisch auf.)

Ihr eiteln Römer —

Blutgier'ge Metzger —

(ruft aus seinem Fenster hinaus, mit mächtiger Stimme)

Gnade dem Besiegten!

Vejanus lebt; so leb' auch er!

(Getöse hinter der Scene: Murren, Rufe.)

Stimmen (im Circus).

Nein, nein! —

Nicht Gnade! — Tod!

Nero (noch lauter).

Ich will's! (Stille.) Heraus zu mir
Entbiet' ich, Cäsar, den besiegten Sieger!

(Neues, dumpferes Murren. Nero kommt vom Fenster zurück.)

Die Hunde murren wider mein Gebot?
Mir Gnade wehren — mir? Sie reizen mich,
Den Herrn von Tod und Leben; mich, den Cäsar?

(Ergreift Poppäa's Becher.)

Dies trink' ich für Lucilius, den Besiegten,
Den ihr verdammen wollt — (mit wildem Lächeln) aus deinem
Becher,
Blutgier'ge, schöne Frau!

Otho (für sich).

Sein Auge glüht.

Seneca

(Nero betrachtend, tief betroffen, für sich).

Die Flamme schlägt heraus!

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Der Oberst der Cohorte (aus dem ersten Auftritt, kommt von hinten mit) **Lucilius** (als Secutor gerüstet, im aufgeschlagenen Risthelme mit wallendem Federbusch, mit reichverziertem Schild und Schwert, in buntem, goldgesticktem Gewand; **Wachen** (folgen, bleiben vor der Thür).

Nero

(blickt eine Weile auf Lucilius, der sich stumm verneigt).

Du bist Lucilius

Der Gladiator.

Lucillus

(erkennt Acte, erschrickt; dann sich finster von ihr abwendend).

Nach der Götter Willen,
Nicht nach dem meinen bin ich's, hoher Cäsar.

Nero.

Und welcher Gott zwang dir dies Handwerk auf?

(Lucilius wirft einen Blick des Hasses auf Acte; schweigt.)

Der Gott der Eitelkeit? Weil die Straußenfeder,
Das schimmernde Gold euch schmückt? Weil Dichter euch

Befingen, Bild und Marmor euch verherrlicht,
Blutstolze Fran'n euch lieben, alles Volk sich
Für euch erhitzt —?

Lucilius (finstern).

Zu deinem Vortheil, Cäsar,
Erhitzt es sich für uns und Unfreisgleichen.

Nero.

Du denkst gefährlich, wie es scheint! (Lucilius schweigt.) Ich kenn'
Ein Bild vom Spartacus; — du siehst ihn ähnlich.
Dem wilden Schwärmer, der mit siebzig Fechtern
Das Schwert zog gegen Rom, mit siebzigtausend
Siegstollen Sklaven dann die Consuln hegte,
Bis unser Schutzgeist ihn erschlug! — Wenn etwa
Sein Geist und Vorbild dich zum Fechter machte — —
Du schweigst. Beim Jupiter! heut schweigt mir Alles;

(mit einem heißen Blick auf Poppäa, halblaut)

So Weib wie Mann! — Du weißt, mein finsterner Spartacus,
Dies Schweigen kann dich tödten.

Lucilius.

Folter ist mir

Das Leben; tödte mich.

Nero (mit drohendem Lächeln).

Beschwöre nicht

In mir den Römer, der am Tod sich weidet!
Erwecke nicht mein Blut! — Ich bin zu stolz,
Den Troß in dir zu fürchten; Gnade will ich —

(Das dumpfe, murrende Getöse hinter der Scene, das schon seit einer Weile sich wieder
erhoben und Nero mitten im Sprechen unruhig gemacht hat, wächst an; einzelne
Stimmen: „Tod! Tod!“ dringen hervor.)

Was knurrt der Circus? Ho! Was wollen sie?

Seneca (am Fenster).

Sie fordern Tod (auf Lucilius deutend) für Den.

Nero (wild).

Sie fordern Tod?

Wer ist hier Cäsar? — Durch des Herolds Stimme
Gebiete Schweigen!

Seurra

(winkt mit der Hand hinunter; mehrmals. Wachsendes, lärmendes Getöse. Er winkt von Neuem. Geschrei).

Herr, man hört ihn nicht.

Stimmen (im Circus, härmisch durcheinander).

Tod! — Keine Gnade! — Cäsar! Cäsar! Cäsar!

Burrus (am Fenster).

Sie fordern, dich zu sehn.

Nero.

Beim blut'gen Mars —!

Sie fordern Tod? Sie fordern, mich zu sehn?

Sie sollen Nero sehen und erkennen!

(Er tritt ans Fenster. Es wird stille. Er ruft hinaus)

Den Mann, den ihr verdammt, ich lieb' ihn, ehr' ihn!

Der ist des Todes, der von Tod noch spricht!

(Neuer, wilder Lärm.)

Stimmen (im Circus).

Er sterbe, sterbe!

Nero (zu Burrus und dem Obersten).

Greift die Schreier!

Burrus.

Wen?

Im ganzen Circus heult's.

Nero.

Im ganzen Circus

Herrunter Kopf an Kopf! Sie schrei'n nach Blut;

Blut, Blut soll fließen! — Zieh dein Schwert, Präfect;

Die Prätorianer heß' wir auf das Volk;

Wie Bestien Afrika's in Staub, in Staub!

Burrus (erschrocken, zögernd).

Du willst —

Hero.

Ich will! Ich bin der Herr! — Das Zeichen! —
Das Zeichen, sag' ich!

(Das Getöse dauert fort. Burrus tritt wieder aus Fenster, hält seinen Helm hinaus.
Trompeten, Hörner hinter der Scene, wie Schlachtsignale.)

Führet eure Wachen!

(Burrus geht stumm zur hinteren Thür; der Oberst und Anicetus ihm nach.)

Seneca (leise zu Burrus, entsetzt).

Er rast. Ich folge dir!

Otho (ebenso).

Und ich!

(Winkt Poppäa heimlich, zu folgen; mit den Andern ab.)

Acte (für sich).

Entsetzen!

(Bleibt noch rechts hinaus. Schreien, Zammerrufe, Tumult hinter der Scene. Stimmen
durcheinander: „Rettet euch! Flieht! Die Wachen!“ Neue Hornsignale.)

Siebenter Auftritt.

Hero ; Lucilius ; Poppäa (will, den Andern nach, hinaus; Hero tritt ihr in den
Weg, hält sie am Arm).

Hero.

Du bleibst. (zu Lucilius) Was willst du? — Du bist frei. So geh!

(Lucilius nach hinten ab.)

Du bist nicht frei; du bleibst. Erbleichte Flamme,

Versteintes Bildniß der Poppäa du:

Beim dunklen Pluto, der Proserpina

Hinabriß in sein fest umklammernd Reich;

Beim blut'gen Mars, dem Venus sich dahingab,

In wilden Armen wonnevoll erzitternd:

Du, Venus dieser Erde, du bist mein!

Poppäa.

Wer will mich zwingen? Du?

Hero.

Dein Herr! Dein Gott!

Poppäa.

Mir graut vor dir. Ich will nicht. Laß mich fort!

Hero.

Berspätet „Rein! Hier standest du und schwiegst.
Und wenn du sagtest: „Rein! ich bleibe treu;
Ewig unmöglich, Cäsar, ist dein Hoffen“; —
Beim Jupiter! den blut'gen Pfeil im Herzen,
Wie Götter hätt' ich dich geehrt, bewundert,
Und nie dein Auge mehr gesehn. Du schwiegst.
Nun bist du mein, Poppäa, Weib von Erde
Und Wein und Blut; nun fürchte du den Gott!

Poppäa

(zum Fenster deutend, wo der Tumult, doch schwächer werdend, noch fortdauert).

Ich spring' hinunter, Cäsar, wenn du forderst,
Und in die Schwerter stürz' ich mich hinab.

Hero.

So fordr' ich nicht. So kniet der wilde Mars
Vor seiner Venus, bittet, ihr zu Füßen.
Du, deren Schönheit meine Welt mir schuf,
Sei Eine Stunde mein!

Poppäa

(entzieht ihm die Hand, die er ergriffen hat; sieht ihm fest ins Auge).

O hüte dich!

Zwingst du mich, Cäsar, Wort und Treu' zu brechen,
Ziehst du mich in dein „fest umklammernd Reich“:
(auf ihr Herz deutend) So weckst du auch den Cäsar hier. So rufft du
Aus halbem Schlummer ein verlangend Herz;
So lehrst du mich für Alles, was ich opfre,
Alles begehren, was erreichbar ist —

Hero (starrt sie an).

Cäsar in etwa —!

Poppäa (ausweichend).

Hero, hüte dich!

So wird die Stunde — Hero, glaube mir —
Ein Tag, ein Leben, das mit heut nicht endet!

Hero.

End' es im Tod! Ich fürchte nichts. Ich will
Die Welt, die mein ist —

(Hört. Das Getöse im Circus ist inzwischen völlig verstummt; doch im Hintergrunde
erheben sich Stimmen, Rufe; Waffen klirren.)

Poppäa (erschrickt).

Was geschieht?

Hero (sich gewaltsam fassend).

Was hörst du?

Bläsus (draußen).

Hinein zum Cäsar!

Poppäa.

Und ich hier? O Juno!

Hier so mich finden! Nein!

(Blickt suchend umher; eilt dann nach rechts zur Thür.)

Hero.

Wohin?

Poppäa.

Hinweg

Vom Aug' der Menschen! Fort! (Zücket hinaus. Wachsende Unruhe draußen.)

Hero.

Poppäa! — — Was,

Beim Pluto, will man mir? Empörung? Rache?

(Er zieht seinen Dolch hervor, tritt nach rechts zur Thür.)

Achter Auftritt.

Hero, Bläsus, Burrus, Anicetus, Senatoren, Ritter, Bürger, Frauen (treten
von hinten durcheinander etwas ungestüm ein). Später **Helius**.

Bläsus (noch in der Thür).

Nein, Burrus, laß mich zum erhabnen Herrn! —

Allmächt'ger Cäsar —

Hero (noch mißtrauisch).

Dein Begehrt?

Bläsus.

Vergöüme,
Daß wir dir danken, Alle, die du siehst —

Nero.

Für was?

Bläsus.

O Cäsar! für die weise Strenge,
Die blutig, blutig strafte, doch gerecht.
Ein Wahnsinn, Herr, verblendete das Volk;
Zur Aber lassend wecktest du Vernunft ihm,
Ein strenger, weiser Arzt. (kniert nieder) Wie Könige
Des Ostens, Nero, laß mich dich verehren!

Nero.

Verbunden ist dein Arm?

Bläsus.

Ein rascher Krieger —
Zu rasch! — im Eifer! — traf auch mich.

Nero (verwirrt).

Du blutest?

(zu Andern) Auch du? — Auch ihr?

Bläsus.

Ein wenig, bester Cäsar.
Gern bluten wir für dich. Das Schwert ist blind:
Wie konnt' es Schuldblos, Schuldig unterscheiden?

Anicetus.

Es traf. Nun zittert dir die Welt; sie weiß:
Der güt'ge Nero kann auch furchtbar sein.

Bläsus (nicht).

Und drum, Erhabener, kommen wir zu danken!

Nero

(hat sich gesetzt; blickt voll innerer Verachtung über sie hin).

Genug. — Ich dank' euch für den Dank. — Mich schmerzt,
Daß edles Blut geflossen — Cäsar dankt euch.
Mein Kopf ist schlecht; lebt wohl!

Bläſus.

Wenn du gebietest —

Nero.

Genug! Lebt wohl, ihr — Römer!

(Alle ab. Nero blickt ihnen nach.)

Römer waren's;

Ich hab's geſehn; dieſes Augencupaar beſchwört's.

Aud Männer! — Nein! Dieſes Ohrenpaar verneint's. (Racht auf.)

Auf deine Kniee, Welt! Ich kenn' dich jezt;

Wie dieſen Becher werf' ich dich zur Erde,

Wie dieſen Becher tret' ich dich im Staub!

(Sezt ſeinen Fuß darauf; dann blickt er ihn an.)

Poppäa's Becher! — — Harrt ſie dort? — Entfloß ſie?

(Horch an der Thür.) Beim Jupiter! Es rauſcht ihr Kleid. Es kniſtert;

Sie wartet mein — — Was willſt du?

Helius (Geheimſchreiber der Agrippina, hinten).

Herr —

Nero (zornig).

Was willſt du?

Helius.

Deſ Cäſar's Mutter wünſcht dich, Herr, zu ſehn.

Nero.

Sie warte.

Helius (erſchrocken).

Herr —?

Nero.

Der Cäſar hat nicht Zeit;

Sie warte, biß ich komme, ſie zu ſehn.

Dieß melde; geh!

(Helius ab.)

Ich bin der Herr. Den Sohn

Der Agrippina, Mutter, ſollſt du kennen!

(Treit an die Statue deſ Apollo neben der geheimen Thür; nimmt ihr den Kranz vom Haupt.)

Leih mir den Kranz, Apoll; ein Gott dem andern.

Daß iſt die Krone, die mir taugt! (Oeffnet die Thür.) Poppäa! (Hinein.)

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Aufzug.

Rom. Ein anderes Gemach im kaiserlichen Palast. Hinten der Haupteingang (durch Teppiche geschlossen), der über eine erhöhte Terrasse in die kaiserlichen Gärten hinausführt. Links führt eine offene Säulenhalle in einen Speisesaal. Rechts eine geheime Thür. Im Vordergrunde links auf einem Bruckstisch ein Würfelbrett mit vier Würfeln und einem thurmähnlichen, elfenbeinernen Becher.

Erster Auftritt.

Seneca und Britannicus; dann Agrippina und Acte. (Wachen und Gefolge.)

Britannicus.

Mein Bruder, sind' ich, läßt uns lange warten.
(unwirksam) Ich schlaf' hier ein.

Seneca (halb für sich).

Wir lernen jetzt Geduld!

(Der Vorhang hinten wird geöffnet, man erblickt Wachen und Gefolge. von denen ehrfurchtswoll begrüßt Agrippina mit Acte erscheint.)

Geduld und Wunder: Nero's stolze Mutter
Mit Nero's Citherspielderin. O Zeiten,
O Sitten!

Agrippina

(kommt mit Acte redend nach vorne; der Vorhang wird wieder geschlossen.)

Bleich und stumm! — Ich will dir wohl;
Glaub mir, und wende mir dein Seelchen zu. —
Mein freundlicher Britannicus, begrüße
Dies gute, sanfte Kind, das wir verkannten.

Britannicus (gibt Acte die Hand).

Sei mir begrüßt.

Acte (mit gebrochener Stimme).

Ich danke dir.

Britannicus (für sich).

Was sagt man

Zu solchen Schönen? (laut) Schau! Dies Würfelbrett
Bewundr' ich — seit 'ner Stunde. Würfelst du?

Acte (traurig lächelnd).

Bis heut noch nie.

Britannicus.

So lern' es heut mit mir.

Es reizt mich. Willst du?

Acte.

Herr, wie du befehlst.

(Sie setzen sich links an den Tisch.)

Seneca

(von rechts hinüberblickend, leise zu Agrippina).

Ein hübsches Paar — von Kindern.

Agrippina (leise).

Seneca!

O wie verwandelt ward mein Sohn!

Seneca.

Wer sagte

Vor einem Jahr dir, was da kommen werde?

Der alte Seneca, der Philosoph.

Agrippina.

Umnahbar! mir, der Mutter!

Seneca.

Wie uns allen.

Agrippina.

Drei Tage lang begehrt' ich, ihn zu sehn;

Drei Tage lang umsonst!

Seneca.

Du glaubtest nicht,
Erhabne, was ich sagte: Schou' ihn, schon' ihn.
Die Kette nicht zu straff! In seinem Arm
Fließt Mutterblut! — Sein Arm zerriß die Kette,
Weil sie ins Fleisch ihm schnitt. Der Sohn, der Schüler
Steht nun als Meister da, und staunt und sieht,
Daß, die ihn sonst gemeistert, sich ihm beugen.

Agrippina.

Ich mich ihm beugen!

Seneca (fein).

Acte kam mit dir.

Agrippina (beißt sich auf die Lippe).

Ich hoffte, Nero's Herz — — (Blickt auf Acte.) Sie horcht.

Seneca (schüttelt den Kopf).

Sie träumt.

Britannicus (zu Acte).

Bist du so blaß, weil du so traurig bist?
Und bist du traurig, weil du stets gewinnst?

Acte (lacht zu lächeln).

Zu viel des Glücks soll traurig machen, sagt man.
Verzeih mir, Herr! (für sich) O sagt mir doch, ihr Götter,
Ob ich mein ganzes Glück verlor!

Seneca (zu Agrippina, weiterredend).

Man nennt mich

Den weisen Seneca. Warum? Verdien' ich's?
Vielleicht so weit doch, als mich nichts verwundert:
Denn was da wirkt, ist Kraft, und Kraft muß wirken.
So wirkt nun Nero. Kann ich's hinderu? Nein.
Was hemmt die Kraft des Stärksten? Kraft der Vielen.
Drum, uns verbünden, heißt hier weise sein;
Drum rieth ich dir, Erhabne, nichts zu meiden,
Nichts zu verachten, was uns stärker macht —

Agrippina

(auf Acte blickend, mit bitterem Grinsen)

Ich überwand mich, wie du siehst!

Seneca.

Drum lenkt' ich

Dein hohes Aug' auf diesen Fechter auch,
Den Jüngling, der so stolz dem Cäsar trozte —

Agrippina.

Der ihm um Acte's willen trozt — so meinst du —

Seneca.

Ich sah's, und ich errieth's.

Agrippina.

Ich will ihn sehn.

Mit gutem Vorwand ließ ich ihn entbieten;
Im Garten harrt er. — — „Kraft des Stärksten“, sagst du!
Die Mutter schwächer als der Sohn! Noch glaub' ich's nicht;
Noch sank ich nicht so tief; noch ist die Nacht,
Da ich mich schlafen lege, nicht gekommen!

Seneca.

Doch weise! weise!

Agrippina.

Ja; gieb Acht!

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Nero, Phaon. (Nero wird hinten auf der Terrasse mit Phaon sichtbar, da der Vorhang sich öffnet; Wachen und Gefolge sind verschwunden. Durch eine Geberde heißt Nero den Phaon — der eine goldene Cithar trägt — in das Gemach eintreten; er selbst bleibt oben stehen, die Versammelten noch unbemerkt betrachtend.)

Phaon (tritt hinter Britannicus).

O Herr,

Wie sagt das Sprichwort? Wer vor Tische würfelt,
Wirft sich den Tod.

Britannicus (lacht).

Ich denk' noch lang' zu leben.

Phaon.

Wie lang' noch?

Britannicus.

Sechzehn Jahr'. Dann zähl' ich dreißig;
Dann, abgenüßtes Leben, fahre wohl!

Nero (für sich).

Altweiser Knabe!

Britannicus

(Wüßt die Würfel über das Brett).

Unglück! — Nun genug.

Acte (lächelnd).

Behnmal verlorst du.

Britannicus.

Paß! Das macht mich lachen.
Mein Bruder Nero siegt im Würfelspiel;
Ich sieg' in dem, was mehr ist: im Gesang.

Nero

(ist — den Vorhang schließend — eingetreten, steht hinter Britannicus' Stuhl).
Das ist — verwegen!

Britannicus (springt, gleich Acte, erschrocken auf).

Nero!

Nero.

Der Besiegte. —
Ich grüß' dich, Mutter! — Laß Apollo dir sagen,
Daß du den Cäsar im Gesang besiegst?

Britannicus (stet).

Apollo nicht; doch einer von den Seinen:
Mein Meister im Gesang.

Nero (bestimmt).

Der Phaon hier?

Britannicus.

Befrag' ihn selbst.

Nero (zornig).

Der Phaon hier?

Phaon (sich fassend, mit Humor).

Bergieb.

Wenn Wahrheit göttlich ist —

Nero.

Doch du bist sterblich.

Weil dich die Welt verwöhnt um deine Kunst,
Willst du auch Cäsarn trögen? (zu Britannicus) Sprich! Was
sagt' er?

Britannicus.

Daß deine Stimme Silber — meine Gold.

Nero.

Beim Zeus —!

Phaon.

Versteh' mich wohl, erhabner Cäsar.

Was ist des Knaben Stimme? Keines Gold —

Das mit den Knabenjahren schmilzt und schwindet.

Des Mannes Stimme kommt. Was ist sie? Silber —

Das dann die Kunst vergoldet, — wie bei dir.

Nero (lächelnd).

Gut ausgelegt! Der Sänger weiß zu reden.

Diesmal war Schweigen Silber, Reden Gold! —

Dies Wort muß ich dir lohnen.

(Nimmt vom Würfeltisch eine Schale, die mit Goldstücken gefüllt ist; greift hinein,
läßt — indeß er spricht — die Goldstücke in sie zurückrollen; reicht ihm die Schale
dann hin.)

Sänger Phaon,

Der Sänger Nero schenkt dir dieses Gold.

Phaon.

Ich danke dir. Was hilft mir's? Uebermorgen

Ist Alles wieder hin. Und wär's der Dibo

Vergrabner, goldner Schatz —

Nero.

Hero.

Verzehrst das Gold
Auch deinen Mannesjahre so geschwinde?

Phaon.

Es liebt mich nicht — weil ich's nicht liebe, Herr.
Hab' ich ein Bett, ein Salzfaß, ein Gewand,
So hab' ich, was ich brauche.

Hero.

Seht! Der Sänger ist
Der wahre Philosoph! — Mein weiser Phaon,
So sollst du einer meiner Freunde sein.

Phaon.

O armer Phaon!

Hero.

Armer Phaon?

Phaon.

Herr,
Ich las ein Buch, das Seneca geschrieben.
Darin fragt man Einen, der am Hof ergraute,
Ein blaßes Männlein: „Wie erreichst du,
Was doch am Hofe feltner ist als Alles,
Das Alter?“ — Sprach das Männlein drauf: „Indem
Ich mich mißhandeln ließ und dafür dankte.“

Hero

(sich an Seneca's Verlegenheit weidend).

Das schrieb mein Seneca?

Seneca.

Vor Zeiten, Herr —

Phaon.

Als er das Silber noch, das Neden, liebte;
Jetzt hält er sich zum Golde — seines Herrn.

Nero

(lacht, blickt auf Seneca, der, schweigend, überlegen zu lächeln sucht).

Mein Seneca verhüllt sich stolz in —

Phaon (einsachend).

Gold.

Seneca.

Der Sänger schwagt; der Weise liebt das —

Phaon.

Gold.

Nero (lacht).

Mensch, du gefällst mir.

Phaon (gemüthlich).

Und du mir, o Cäsar.

Nero.

Wir werden Freunde, denk' ich!

(zu Agrippina, die sich ihm ungeduldig nähert)

Mutter —?

Agrippina.

Nero!

Hier steht die Mutter, freut sich deiner Paune,
Wärmt sich am Strahle deiner Fröhlichkeit, —
Doch Andre, Fremde stehn ihr in der Sonne.

Nero.

Hab' ich dich nicht begrüßt?

Agrippina.

Begrüßt! Es grüßte
Die Stimme nur das Ohr. Mein Herz begehrt
Sich traulich zu besprechen mit dem deinen.

Nero (für sich).

Wardst du mir weich? (laut) Ich höre, Mutter.

Agrippina (mit innerer Empörung kämpfend).

Laß

Uns Herz mit Herz allein —!

Nero (zu den Andern).

So geht. Leb wohl,

Mein edler Künstler; Philosoph, leb wohl.
Zum Festmahl, das in diesen Sälen heut
Hier diesen Jüngsten unsres Hauses feiert,
Der nun zum Jüngling wird, erwart' ich euch.
Ihr alle feiert mit; (zu Acte) auch du — (leise) mein Musentind.
Gibt dieser bleiche Kummer mir? (weich) Ich that
Dir weh; verzeih mir. Immer lieb' ich dich;
Denn du bist gut, ich weiß es. Bleib mir hold;
Und heute kommst du —

Acte (leise).

Ach! — O Herr —!

Nero.

Ich wünsch' es!

(zu Britannicus) Sei mir gegrüßt, du siegesstolzer Sänger,
Bis wir uns wiedersehn.

Britannicus (stolz lächelnd).

Sei mir gegrüßt!

(Mit den Andern nach links durch die offene Säulenstellung ab. Nero sieht ihm hinter nach.)

Dritter Auftritt.

Nero, Agrippina.

Agrippina.

So kommt denn endlich meine Stunde, Nero,
Wo durch die Wolken deiner Herrlichkeit
Die Sonne wieder scheint, die du mir bist,
Und ich das Antlitz meines Sohns erkenne?

Hero.

Ich bin dein Sohn, auch wenn du mich nicht siehst.
Wozu der Vorwurf? Cäsar bin ich, muß
Dem Reich und mir so gut wie dir gehören.

Agrippina.

Dich hielt ein Andres als das Reich mir fern;
O Zeus! nichts Gutes, fürcht' ich. Böse Geister
Im Frauentkleid, so sagt man, hielten dich
Festsitzen im Netz —

Hero.

Welcher böse Geist?

Agrippina.

Ich frage, denn ich weiß nicht. Sohn, o Sohn!
Mußt du mit Acte tändeln, sei es drum;
Ich will's belächeln, will auf dies Vergehn
Den Mantel meiner Mutterliebe decken.
Doch schweif' und irr' nicht weiter! Edler Sohn,
Deffne dein Herz mir —

Hero.

Mutter, enden wir.

Einst war ich Knabe; meine Schritte gingen
Von deinen Knie'n zum Spielzeug, und vom Spielzeug
Zurück zu deinen Knie'n. (mit Geberde) Vorbei! Der Knab'
Ist Mann geworden, und der Mann ist Cäsar;
Er schaukelt nun die Welt auf seinen Knie'n,
Ist Vater, Mutter, Richter seiner Thaten.

Agrippina (ausbrechend).

O undankbarer —!

Hero.

Fassung, Fassung, Mutter.

Agrippina.

Du willst mir Fassung pred'gen — du? mit dieser
Geberde, dieser Stimme, die das letzte,
Schlaftrunkenste Gefühl in mir empört?

Ist das die Ehrfurcht, die man Müttern schuldet?
Das dein Vertrauen — — Was lachst du?

Hera.

Mir ist nicht
Zum Lachen, Mutter. „Ehrfurcht“ —! — — Doch genug.
Laß uns vergessen, was wir sind. Ich wandle
Nun meine Wege —

Agrippina.

Sieh mir nicht ins Antlitz,
Wenn du so pflichtvergeffen sprichst. O Götter!
Für Alles, Alles, was ich that für dich —

Hera.

Indem du's thatest, nahußt du deinen Lohn.
Durch mich zu herrschen, war's, was dir gefiel;
Drum über mich zu herrschen rang in dir
Der Dämon, den du Mutterliebe nennst.
Lehr' mich ihn kennen! Daß ein Fürst ich würde
Nach seinem Willen, Schatten seiner Größe,
Ein schallend Rohr, das sein Gebot verkündet,
Drum ward zum blöden Träumer ich geformt.
Drum lern' ich singen, vor den Göttern knien,
Mit Versen tändeln, sechten, Cithern spielen;
Doch was zum Mann uns hämmert: Pochen des
Gedankens im zergrübelten Gehirn,
Der Weisheit Lehren, großer Redner Geist,
Die dunklen Räthsel dieser Welt betrachten, —
Das hieltst du fern mir, edle Mutterliebe.
Du, du mit Seneca! Verstümmelt habt ihr
Mein Wissen, meine Seele, fettgemästet
Den Gaukler hier, den Narren seiner Lust, —
Und so, wie ihr mich liebte, will ich's danken!

Agrippina

(blidt ihn eine Weile sassungslös an).

Das kam aus dir nicht. Andre sagten's dir.
O Unhold, Unhold! Undankbarer Unhold!
Wer hat zum Cäsar dich gemacht? — Ich ward,

Der Welt zum Troß, des alten Claudius Weib;
Ich gab des Cäsar's Tochter dir zur Gattin —

Nero.

Octavia! Abschrift eines Sittenbuchs —

Agrippina.

Der Schemel dir zum Thron! — Doch Claudius starb,
Sein Sohn Britannicus, der Knabe, lebte,
Der Erbe seines Throns. Wer machte dich
Zum Cäsar, Unhold? Ich gewann die Wachen,
Gewann den Burrus, die Cohorten dir;
Mit Gold und Schmeicheln, Kühnheit und Betrug
Stahl ich das Reich der Welt für dich! und gab dir
Das Scepter, Knabe —

Nero.

Sei's verflucht, verachtet,
Wenn als dein Knab' ich damit spielen soll!

Agrippina.

O du —! Gesündigt, frevelhaft an Göttern
Und Menschen hab' ich, Kind, für dich gesündigt,
Und du vergilst mir so! Für dich, o Kind,
Starb Claudius vor der Zeit; — er liebte mich,
Doch weil ich mehr dich liebte, mußte er sterben,
Sein flackernd Licht erlöschen vor der Nacht —

Nero (zwischen den Zähnen).

Bärtliche Mutter!

Agrippina.

Nero!

Nero.

Eulenstimme

Der grausigen Nacht, verstumme, sag' ich dir!
Die du durch Gift und Gattenmord mich lehrtest,
Wie man die Welt gewinnt — die du mit Frevel,
Den ich nicht wollte, mir das Herz beslecktest
Noch eh es sündig war — o hüte dich,
Daß ich zu viel nicht und zu rasch nicht lerne!

Agrippina.

Mein Kind verdammt mich?

Hero.

Geh, und sprich nicht mehr;
Dein Thun, dein Reden macht mich wild und toll;
Es schlägt mich wie ein Mordbeil, dich zu hören.

Agrippina.

Wie böß dein Auge glüht. Ich fürcht' mich nicht.
So danken reich gewordne Bettler Denen,
Die sie gekleidet und genährt! — Du Nichts,
Das ich zum Etwas machte! Du, den ich
Aus diesem Schooß geboren — der du mir
Verdankst, Mißrathner, daß du lebst und athmest!

Hero.

O heiß' mich daran nicht gedenken, Mutter.
Soll ich dir danken, daß ich deinen Geist
In meiner Seele fühle? daß mein Leben
Aus deinem wilden, dunklen Blut entsprang;
Daß ich den ruhelosen Frevelsinn,
Den du mir mitgabst, (an sein Herz fühlend) hier mich rufen höre?
Verflucht sei dein Geschenk! Ich dank' dir's nicht.
Von allem Schlimmen, das du mir geschenkt,
Werf' ich dies Schlimmste vor die Füße dir:
Blut deines Bluts! vergiftet, weil geboren!

Agrippina (schreit auf).

Berruchter Schurke!

Hero

(fährt mit der Hand an seinen Dolch; läßt sie wieder sinken).

Agrippina.

Geh! mir graut vor dir.
Doch fluchst du so mir, werd' ich dich nicht segnen.
O hüte dich vor mir, die dich vergiftet
Dieweil sie dich geboren — hüte dich,
Frecher Empörer gegen mich, dein Schicksal
Von Anbeginn bis heute! So vernicht' ich
Dich Abgefall'nen, wie ich dich geschaffen —

Nero.

Du mich vernichten?

Agrippina.

Nach dem Rechte bist du
Nicht Cäsar! Dem Britannicus gebührte
Das Reich, nicht dir. Ich gab es dir. Ich kann es
Dir nehmen, glaub mir, wenn du mir entardest!
Hier diese Hand, die für dich mordete,
Kann auch in Staub dich werfen, glaube mir —

Nero

(tritt mit Grauen vor ihr zurück).

Nicht Mensch du! Dämon!

Agrippina.

Sei's! Ein Dämon also,
Wenn mich mein Kind so nennt! Zerhau'n, zerrissen,
Zerstrent in alle Winde sei, was Menschen
An Menschen bindet! Deiner Lachen will ich,
Blut meines Blutes! Mit Britannicus,
Dem Sohn des Cäsar's, in das Lager will ich
Der Prätorianer treten, rufen will ich:
Seht hier den ächten Cäsar, seht ihn, seht ihn,
Gebt ihm das Reich, das ihm gestohlen ward,
Jagt Nero aus dem Hause der Cäsaren!
Ich werf' ihn von mir, ich, die ihn gebär;
Ich, die für ihn gefrevelst, stürz' ihn nieder!

Nero

(nach einer Pause, mit scheinbar kalter Ruhe).

Nun weiß ich also, was geschehen muß.
Genug der Worte!

Agrippina.

Wie! Du willst —

Nero.

Noch lebt

Der ächte Cäsar, sagst du. Gute Mutter,
So stirbt der ächte Cäsar! — Großer Säng'er
Britannicus, fahr wohl!

Agrippina (entsetzt).

Du gehst! Halt ein —

Nero.

Wir sind zu Ende, — Mutter der Cäsaren.
Leb wohl. Beim Festmahl des Britannicus
Sehn wir uns wieder, denk' ich. Still; genug.
Du wirst dein Blut erkennen — gute Mutter!

(Nach hinten ab.)

Vierter Auftritt.

Agrippina, dann **Helius** und **Lucilius**. Zuletzt **Nero**.

Agrippina (eine Weile wie betäubt).

„Britannicus, fahr wohl!“ — Wer sagte das?
Mein Sohn? — Ich hör' es? (plötzlich zitternd) Diese glüh'nde

Wuth,

Die aus mir flammte, deckt mich nun wie Eis
Und schüttelt mich. — „So stirbt der ächte Cäsar!“ — —
Mein Sohn! — Mir wird es Nacht. Wer hilft mir?

(Sie wankt nach hinten, öffnet den Vorhang, ruft.)

Helius!

Helius

(erscheint auf der Terrasse, Lucilius hinter ihm).

Erhabne Herrin!

Agrippina

(sich auf die Lehne eines Sessels stützend).

Tritt herein. (erblickt Lucilius; hastig) Auch du; —
An deinem Kleide noch erkenn' ich dich,
Wenn dich auch Helm und Schild nicht mehr verkünden.

Lucilius.

Dies ein'ge Kleid ist mein.

Agrippina.

Man wird dir geben —

Lucilius (flüster).

Du irrst. Ich brauche nichts.

Helius.

Du kränkst ihn, Herrin.

(halblaut) Sein Stolz ward schon erprobt: von mir.

Agrippina

(betrachtet Lucilius achtsamer; auf sein Gesicht deutend).

Auch seh' ich
Ihn hier geschrieben. (die Hand am Herzen, für sich) Herz, o Herz! o still!
Du sollst nur Andre, — du sollst mich nicht tödten!

Helius.

So bleich, Erhabne —

Agrippina.

Still! (zu Lucilius) Tritt näher, Jüng-
ling. —

Du hassest meinen Sohn.

Lucilius (starrt sie an).

Die Mutter fragt mich.

Agrippina.

Die Mutter fragt dich, — die ihn haßt.

Lucilius (unwillkürlich, halblaut).

Ihr Götter —!

Agrippina.

Ich brauche Wahrheit; also geb' ich sie.
Haß brauch' ich, Mannheit, ungefrornes Blut;
Nicht diese härt'gen Weiber um mich her,
Die weise reden, schmeicheln, fürchten, kriechen,
Alle vor Einem zittern, weil die Mutter
Ihn als den Cäsar ausrief! — — Sieh mich an.
Du warst ihm trotzig, der dir gnädig war.
Du hassest meinen Sohn.

Lucilius (auf Helius blickend).

Und Der —

Agrippina.

Ist Niemand.
Mein Schatten. Sprich zum Schatten wie zu mir.
Sag' mir's: du haffest Cäsar, — weil du liebtest.

Lucilius (sich wieder verfinstern).

Und wozu fragst du? Sag' ich dir: ich hass' ihn,
Wie eines Bettlers Herz den Räuber haßt,
Der ihm sein Letztes nahm; wie, der da hungert,
Den Reichen haßt, der flüssige Perlen trinkt;
Wie der im Wüstenand Verlethzende
Die Sonne haßt, die seine Lippen dörrt:
Was soll mein Haß dir?

Agrippina.

Küchen! dich und mich.
Du bist ein Mann; ich seh's. Du willst und thust.
(halbtaut) Ich biet' dir nicht gemeinen Goldeslohn;
Wenn du so stolz bist, wage dich empor
(ihn verheißungsvoll anblickend)
Und trachte nach dem höchsten Kranz! — Wir haben
Den gleichen Haß — —

Lucilius (für sich).

Mich überläufst's. Die Mutter —! —
Versucherin!

Agrippina.

Du zauderst?

Lucilius.

Was verlangst du,
Das ich vollbringen soll?

Agrippina.

Den Jüngling retten,
Der deines Cäsar's Sohn und Erbe war;
Das Leben — hörst du — und das Reich ihm retten.
Aus diesem Haus, noch heute Nacht, mit Sklaven,
Die ich dir gebe, heimlich ihn entführen
Ins Prätorianerlager —

Helius.

Heil'ger Zeus — !

Agrippina.

Sei ruhig! (zu Lucilius) Nun?

Lucilius (für sich).

Die Götter geben mir
Durch seine Mutter Rache! — Traum — ! (laut) Ich will.
Gebiete, Herrin —

(Erblickt Nero, der rechts durch die geheime Thür eintritt; verstummt. Agrippina folgt seinen Augen; erschrickt. Dann erzwingt sie sich Fassung.)

Agrippina (leise).

Hüte dein Gesicht.

Ich lächle; lächelt denn auch ihr. Hinaus
Zum Garten folgt mir. Neigt euch vor dem Cäsar.

(Geht rasch nach hinten ab. Lucilius und Helius folgen.)

Fünfter Auftritt.

Nero, Anicetus; später Poppäa.

Nero

(bleich, verhört; zu Anicetus, der hinter ihm eintritt).

Sie, sie mit Acte's — — Mit dem Fechter, mein' ich.
Sahst du?

Anicetus.

Mein theurer Herr, ich sah's.

Nero.

Und merk' es! — —

Sag'! Welche Stunde?

Anicetus.

Jetzt?

Nero.

Ja, jetzt.

Anicetus.

Die Zeit

Des Festmahls naht schon, Herr.

Nero (für sich).

Sein letztes! — (laut) Höre.

Anicetus.

Mein Cäsar —

Nero.

Fort! Zum Vurrus.

Anicetus.

Herr — ?

Nero.

Und meld' ihm :

Vor Nacht noch ziehn die Ehrenwachen ab
Von meiner Mutter Thür.

Anicetus (mit stiller, hämischer Freude).

Wie du befehlst.

Nero.

Die Prätorianer sammt den Deutschen; hörst du.

Anicetus.

Ich höre.

Nero.

Geh! — — Poppäa ließ ich rufen.
Sie kommt nicht?

Anicetus

(auf die geheime Thür deutend).

Herr, sie harrt —

Nero.

So ruf sie! Geh!

(Anicetus winkt der in der Thür erschienenen Poppäa, sich Nero zu nähern; ab.
Nero sieht sie noch nicht, versinkt in sich.)

Mord! — — Mir ist übel. Weh hier um die Brust.
Octavia's Bruder! — — Was ist angeboren:

Die Lust, zu tödten, oder Furcht, zu tödten?
(in die Luft starrend) Vor mir die That, und hinter mir das Schicksal;
Mit graunvoll kalten Händen rührt's mich an,
Drückt langsam, rußlos mich der That entgegen,
Die blutig, leichenhaft — —

(Wendet sich; erblickt Poppäa, die hinter ihm steht. Erschrickt.)

Poppäa!

Poppäa.

Sei

Gegrüßt — mein blasser Cäsar.

Nero

(fährt mit der Hand über sein Gesicht; für sich).

Wenn Britannicus

Erblaßte, dann muß ich nicht mehr erblaffen.

So fahr' er hin! (laut) Ich grüß' dich, stolze Frau.

Du ließeßt warten, eh du kamst!

Poppäa.

Vergieb.

Mein Herr heißt Otho; Otho's Haus ist meines.

Und runzelst du auch tiefer noch die Stirn,

Ich muß dir sagen, hoherhabner Cäsar:

Die Gattin Otho's kam, Fahrwohl zu sagen;

Die Gattin Otho's kam zum letzten Mal.

Nero.

Du von mir scheiden? — Nie!

Poppäa (mit still lauernder Beobachtung).

Was willst du, Nero?

Wenn noch der Rausch nicht endete, der dich

Poppäa = trunken machte —

Nero.

Kann er enden?

Ich dacht' es; doch er endet nicht. Du kommst,

Und aus der fahlen, bettelhaften Erde

Steigt eine zweite, die des Lebens werth ist;
Du gehst, und ich begähne meine Welt.
Du gehst nicht wieder! Dies verstoß'ne Schleichen
Und Fliehn entehrt, entwürdigt mich —

Poppäa.

Und mich.

Drum thue Jeder, Cäsar, was er muß:
Ich geh' zum Otho — du zu deiner Mutter.

Nero (auffahrend).

Poppäa! — — Still. Wie thöricht du da sprichst.
O reize mich nicht mehr —

Poppäa.

Du fürchtest sie,

Mein guter Cäsar; fürchtest Otho, Acte,
Octavia und die Welt! — Drum laß mich gehn,
Und in die Nacht des Traums, aus der es kam,
Laß dieses Märchen unsres Glücks versinken.

Nero (sie plötzlich anblickend).

Cäsarin werden, war dein Traum!

Poppäa.

So thöricht

Hätt' ich geträumt? — Als Otho um mich warb,
Von seinem Weibe konnt' er leicht sich scheiden,
Nach freiem Willen, nach Gesetz und Sitte.
Du kannst es nicht. Die Mutter wehrt es dir;
Octavia's Bruder —

Nero.

Aus der Nacht des Todes!

(Sie starret ihn bestrebt an. Er horcht. Für sich)

Sie rüsten sich zum Todesmahl. Sie sammeln
Sich um das Opfer — — Schwer wird diese Stunde.
(laut) Poppäa!

Poppäa.

Nero!

Nero.

Gieb mir deine Hand.

Poppäa.

Wie kalt ist deine.

Nero.

Morgen wird sie warm! — —

Etwas erleben wirst du.

Poppäa.

Was?

Nero.

D frag nicht.

Laß dir die Stunde stumme Antwort sagen —
(für sich) Stumm, kalt — und wahrhaft!

Poppäa.

Ich versteh' dich nicht.

(nach der Säulen-Öffnung blickend, unruhig)

Wohin ward ich geführt? Mit Menschen fällt sich's —

Nero (saßt sie).

Verlaß mich nicht. In dieser Stunde nicht.
So wahr ich nie bereu'n will, was ich thue,
Weil Lieb' und Haß und ich es mir gebieten:
Hier sollst du Nero finden, den du suchst;
Hier sollst du Ditho sehn — und von ihm scheiden.

Poppäa.

Was sprichst du?

Nero.

Wahrheit. Frage nicht! (horcht) Wer kommt?

(für sich) Die Hände meines Werks!

Sechster Auftritt.

Nero, Poppäa, Anicetus (durch die geheime Thür), mit **Figellinus** und **Sporus**.

Nero (leise).

Was bringst du?

Nero.

Anicetus (ebenso).

Herr,

Bereit ist Alles.

Nero.

Und Britannicus?

Anicetus (lächelt).

Auch er bereit, Herr. Arglos wie ein Kind,
Daß vor der Zeit hinweg muß.

Nero (zusammenfahrend).

Scherze nicht. —
Sprich mit Poppäa! — — Tigellinus.

Tigellinus (tritt heran).

Herr!

Nero

(während Anicetus, Poppäa in den Hintergrund führend, mit ihr spricht).

Als Bechgenossen, der die Nacht zum Tag macht,
Kannst ich bis heut dich; nicht als Mordgesellen —

Tigellinus (lächelnd).

Der Andrer Tag zur Nacht macht, wenn es gilt.

Nero.

Könnt ihr denn alle lächeln? — —

(blickt von der Seite; halb fragend, murrend)

Gift.

Tigellinus.

Das schärfste.

Locusta mischt' es kunstgerecht —

Nero.

Genug! — —

Es tödtet sicher?

Tigellinus.

Gieb es keinem Hund,
O Cäsar, der dir werth ist!

Nero (auf Sporus blickend).

Dieser Knabe

Mit diesem Greisen=Schurken=Angezicht —
Was soll er?

Eigellinus.

Du befehlst, o Herr, den Mann
Vor dich zu bringen, der's vollführen soll.

Nero.

Ist dieß ein Mann?

Sporus.

Vergieb. Die Jahre thun's nicht.

Nero.

Kannst du auch reden, Bursche?

Sporus.

Ja; und tödten.

Wir sind ein alt Geschlecht, erhabner Herr.

Eigellinus.

Im Tödten, meint er.

Nero (sucht zu lachen).

Bist du stolz darauf?

Sporus.

Auf was denn sonst, Herr?

Nero (lacht).

Dieser Grund der Gründe

(ernsthaft) Ist Vater vieles Stolzes dieser Welt! — —
Wie nennt dein alt Geschlecht sich?

Sporus.

Sporus, Herr.

Nero.

Nun, Sporus Sohn! kannst du auch ehrlich sein?

Sporus.

Ich kam noch nie in die Versuchung, Herr.

Wenn mich dein Gold versuchen will, — versuch' ich's.

Nero (lacht).

Verlorenes Gold das! (plötzlich hörend) Drinnen tafeln sie.

Anicetus

(hat in den Saal hineingeblickt; verläßt Poppäa, kommt nach vorn).

Britannicus ist heiter.

Nero.

Er! — — Auch wir!

(mit stillem Schauder) Mein Blut fließt leichter; — dieser Bursch'
ergötzt mich! — —

Wie wird's geschehn, daß Keiner sagen kann:
Das ist geschehn — ?

Cicellinus.

Wenn er zu trinken fordert,
Reicht man den Wein ihm, den gemischten, Herr,
Und vorgekostet, wie der Brauch es will.
Doch mischt man ihn zu heiß. Britannicus
Wird fordern: „küßt ihn!“ und den Becher geben
An Sporus, der zunächst ihm steht. Und Sporus,
Mit kaltem Wasser schüttet er das — Andre
Hinzu —

(Er sieht Britannicus und sein Gefolge eintreten: bricht ab.)

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen, Britannicus, Titus und andere vornehme Anaben, Octavia mit vornehmen Frauen, Seneca, Ottho, Phaon und höfisches Gefolge (von links, nach und nach eintretend). Später Acte, Burrus, Agrippina.

Britannicus.

Du kommst nicht. Nero, du verschmähst
Mein Fest zu ehren. Ich mit meinen Freunden
Muß kommen, dich zu grüßen!

Nero (ihn betrachtend, für sich).

Zarter Knabe!

Britannicus.

Am meisten kränkt sich Titus, daß du fehlst:
Denn mir gestand er —

Titus (schämt sich; lächelnd).

Schweig! Verräther du.

Britannicus.

Vor dir zu singen war sein Wunsch, sein Hoffen.

Nero.

Nun wird er roth. — Singt Alles, was da lebt? —
Was ward vom jungen Titus mir erzählt —

Seneca.

Ihm ward geweissagt, daß er Kaiser werde;
(lächelnd) Drum wird er nochmals roth.

Titus.

O Jupiter!

Ich wär' ein schlechter Fürst. Britannicus —
Der wär' im Fingerring besser —

Nero (jäh auffahrend).

Knabe, schweig!

(Sieht, daß man ihn erstaunt betrachtet; faßt sich.)

Was besser, schlechter! Einer gleich dem Andern.
Zurück zur Tafel; kommen werd' ich; geht;
Euch singen hören — loben — was ihr wollt.

Britannicus (leise zu Titus).

Komm, Zukunft, denn die Gegenwart ist zornig.
Verdeck' mich, denn ich lache. — Zum Gesang!

(Britannicus, Titus, die Knaben wider ab, nach links; die Andern bleiben zum Theil in der offenen Säulenhalle, zum Theil im Hintergrunde stehen, oder gehen geräuschlos ab und zu. Poppäa blieb bis jetzt im Hintergrunde; verneigt sich vor Octavia, die, dem Bruder folgend, sie nun erst bemerkt und erstaunt betrachtet, ihren Gruß kalt erwidern.)

Octavia (sich zurückwendend).

Der Cäsar folgt uns?

Nero.

Ja; sogleich.

(Er erblickt Otho, der, zuletzt eingetreten, besremdete, argwöhnische Blicke auf Poppäa, dann auf Nero wirft; faßt ihn fest ins Auge.)

Otho (für sich).

Poppäa hier?
Noch schlimmer, als mein Ahnen? — Still und steinern
Giebt sie die Blicke mir zurück. — Verflucht
Sei jede Stunde, wo ich eitler Narr
Vor Cäsar's Ohr mein schönes Weib gepriesen!

Tigellinus

(ist zu Nero getreten; auf Sporus deutend, leise).

Send' ich ihn jetzt hinein?

Nero (für sich).

Es muß geschehn —

(Sieht Acte, die mit Burrus von hinten eintritt; bricht ab; steht bewegt, erschüttert.)

Sie sieht mich an, als säh' sie mir ins Herz. —
Und muß es denn geschehn? — Sie sieht mich an,
Als wär's die Jugend, die von mir will scheiden.
Und gute Götter scheiden dann mit ihr —

(Agrippina tritt hinten ein; mit finsternem, entschlossenem Ausdruck des Gesichts;
sucht dann zu lächeln, da sie Nero erblickt. Nero, sich versinkend)

Die Mutter — — Nein; sie war's. Ihr Kind ist todt!

Hier steht ein Nero, der sich selbst geschaffen;

Die Welt verlach' ich! — Was mich hemmt, muß sterben —

(faßt Tigellinus' Arm; leise)

Was fragtest du?

Tigellinus.

Ob jetzt, Herr —

Nero.

Jetzt.

(Tigellinus winkt Sporus. Sporus nach links hinein.)

Seneca

(zu dem ein Sklave, von links eintretend, leise gesprochen).

Mein Cäsar,

Der Jugend Ehrgeiz läßt dir heut nicht Ruh.

Vor dir zu singen wünscht Britaunicus;

Nach ihm dann Titus.

Nero (am Würfeltisch).

Sing' er denn; ich bitt' ihn.

Ich horch' hinein von hier.

(Seneca ab nach links. Agrippina folgt ihm.)

Was ist dir, Otho?

Du zeigst uns heut ein tragisches Gesicht.

Otho.

Bergieß; ich träumte, Cäsar.

Nero.

Würfle lieber.

Setz' dich; — bis sie die Kehlen drin gestimmt,
Befragen wir das Glück.

Otho.

Um was?

Nero (wirft Gold auf den Tisch).

Um dies.

(Eine Cithre beginnt hinter der Scene zu prälabiren. Poppäa tritt hinter Otho's Stuhl.)

Otho (gequält, zerstreut).

Das Gleiche.

Nero (wirft).

Gut.

Otho (wirft).

Noch besser.

Phaon (sich nähernd, halbblaut).

Der Gesang!

Britannicus

(singt hinter der Scene: Alle lauschen).

Ach! flüchtig rollen, Postumus, Postumus,
Die Jahr' hinunter! Nicht fromme Tugend ruft
Den Runzeln Halt, dem schnei'nden Alter
Und dem Gebieter der Welt, dem Tode.

Phaon (hinter Nero, beifällig nickend).

Der Klang ist rein.

Otho (bekommen).

Ein traurig Lied.

Nero.

Warum

Verstummt Britannicus?

Seneca (zwischen den Säulen).

Er wünscht zu trinken.

Nero (für sich).

Stark sein, ist Alles! — — Wie Poppäa lächelt.

(zu Otho) Noch einmal würfeln!

Acte (neben Seneca, im Gespräch).

Warum trinkt er nicht?

Seneca.

Zu heiß. Er fordert's kühler.

Nero (würfelt heftig).

Wirf!

Otho.

Um was?

Nero (mit wildem Lächeln).

Nun, um Poppäa.

Otho (starrt ihn an).

Herr — ?

Seneca (Stille winkend, halblaut).

Er trank. Er singt.

(Nero fährt sich mit seinem Schweigstuch über die Stirn. Das Citherspiel beginnt wieder.)

Britannicus (singt hinter der Scene).

Und ob du gleich an jeglichem Tage, Freund,
Dem thränenlosen Pluto — (Bricht ab.)

Phaon.

Was giebt's?

Acte.

Er fällt!

Poppäa.

Wer fällt?

Agrippina (hinter der Scene).

Ihr Götter!

Octavia (besgleichen).

Helft! —

Britannicus!

Nero (sich gewaltsam fassend).

Was giebt's?

Seneca.

Am Boden liegt er —

Nero.

Seid ruhig. Bleibt! — Wer kennt sein Uebel nicht —
Von Kindheit auf — die Fallsucht — — Ruft den Arzt.
Er wird erwachen — (zu Otho) Bleib!

Seneca.

Den Arzt! (Eilt hinein.)

Nero (zu Otho).

Du wirfst.

Otho (fassungslos verführt).

O Cäsar —

Nero.

Wirf!

(Otho, vor Nero's Blick erzitternd, läßt die Würfel durch seine Finger rollen.)

Du hast verspielt.

Otho.

Was willst du —

Nero (halblaut).

Dich ehren — fördern — — Hör mich und sei still.
Nach Spanien send' ich dich; Statthalter wirst du
Von Lusitanien —

Otho (begreifend; sammelnd).

Und Poppäa —

Nero.

Bleibt in Rom.

(Ist aufgestanden; die Hand an seinem Dolch, für sich)

Ist er ein Mann, so stößt er nun mich nieder

Wie einen Räuber, Mörder —

Octavia (hinter der Scene aufschreiend).

Todt! Mein Bruder

Ist todt!

Agrippina (bedrückt).

O Juno!

Nero (vor sich hin murmelnd).

Todt. (laut) Es kann nicht sein — —

(bält sich aufrecht; zu Otho, leise)

Du wirst gehorchen?

Otho (entsetzt, gebrochen).

Herr, ich werde gehn.

Nero (für sich).

So sei verachtet — (tief aufathmend) Ich bin Herr!

Agrippina (todtenbleich, wankt herein).

Geht hin

Und seht ihn —

Seneca (ihr nach).

Er ist todt.

Agrippina

(wird auf Nero blickend, mit entsetztem Gefühl).

Das wird mein Ende!

Nero.

Wer ruft? (Tiefe Stille.) Ich will hinein.

(Geht auf den Eingang zu; bleibt dann zaudernd stehn, hält sich an einem Stuhl.

Für sich)

Ich kann nicht. — — Mannheit!

(Rafft sich auf, geht vorwärts.)

(Der Vorhang fällt.)



Dritter Aufzug.

Bajä. Kaiserliche Villa am Meer. Links ist ein Theil der Gebäude sichtbar; sonst nur Gärten, hinten durch eine etwas erhöhte Terrasse begrenzt, hinter welcher der Wolf und die gegenüberliegenden Klüften aufsteigen. Eine einzelne mächtige Pinie im Hintergrunde.

Nach vorne, rechts, Ruheplätze, von Gebüsch beschatet; Hermen und Statuen.

Erster Auftritt.

Agrippina (vorn auf einer Ruhebank ausgestreckt; neben ihr) **Acte** (mit einer Cithar, auf der sie eben einige Schlußtöne erklingen läßt), **Helius**, **Vitus**, **Sklavinnen**; (hinten auf der Terrasse) **Lucifus** (sitzend, auf's Meer hinausstarrend, in bürgerlichem Gewand).

Agrippina (bleich, finster).

Ein schönes Lied. Und schön auch dein Gesang.

Acte.

Bergieß mir, Herrin —

Agrippina.

Was?

Acte.

Dein Ohr war taub,
Dein Geist war fern, und nichts hast du gehört.

Agrippina.

So will ich hören. Sag die Worte mir
Noch einmal, die du sangst. Von *Sappho*, sagst du.

Acte (bejaht).

Hinaunter ist der Mond
Und die Plejaden; Mitternacht!
Vorüber zieht die Stunde,
Und Sappho liegt allein!

Agrippina (vor sich hinsinkend).

Des Kammers ewig wechselnde Gestalt:
Verschmähte Liebe — (halblaut) und verkörnte Rache.
(blickt auf) Nichts mehr von Dichtern! Ewig klagend saugen
Sie uns das Mark hinweg. Was lasest du
Mir im Menander heut — so tönend klang's —

Acte.

„Des Menschenlebens Zwillingsschwester Traurigkeit“ —

Agrippina.

Genug! — Ich weine wie ein krankes Mädchen.
Genug, genug!

Helius

(hat den Sklavinnen gewinkt, sich zu entfernen; sie ziehen sich in den Hintergrund zurück).

Ich trau're.

Agrippina.

Du? Warum?

Helius.

Weil Agrippina starb.

Agrippina.

Du sagst es, Helius.

Nur noch mein Schatten lebt. Gebrochen bin ich —
Seit jener Knabe starb. Die Hand hier, sieh:
Es war die schönste Hand in Rom. Wie mager,
Wie blutlos jetzt! — Die kind'schen Nerven zittern,
Wenn ihr von Nero sprecht. Ich lachte sonst,
Wenn Schwäch're weinten; und wie Abendwölkchen,
Die kühler West umfröstelt, schmelz' ich hin!

Helius.

So bist du krank.

Agrippina (vor sich hin).

Ja: krank an meinem Sohn.

(lauter) Octavia beneid' ich, die vergessen,
Verschollen, still wie eine Wittve lebt!
Laß mich nun auch so leben, bis zum Tod;
Mein Buch vollenden, drin mein Dasein ich
Der Welt erzähle — drin sie lesen wird,
Wie gut ich war für meinen undankbaren,
Verrätherischen Sohn — — (Steht auf.) O Götter! Götter!
Ihn niederwerfen! Strafen! Rächen, rächen!
Das Reich ihm nehmen — ich, die er verachtet!

Acte.

So bitten Mütter?

Agrippina

(Harrt Acte an; sieht dann geängstigt umher).

Du hast Recht. — Mir war,
Als hörchte Nero; — immer denk' ich so. —
O du hast Recht: so bitten Mütter nicht!
Sie beten für die vielgeliebten Söhne —
Die guten Söhne — — Gut ist Nero; bin ich
Nicht hier in Bajas — bin sein lieber Gast —
Versöhnt seit langer Trennung; mich umarmte
Mein stolzer, schöner Sohn —

Acte.

Und hat dich, Groll
Und Haß in neuer Liebe zu vergessen.

Agrippina.

Wie saust die Kleine spricht! O du hast Recht.
Schicksalsgefährtin deiner Kaiserin:
Wir beide können Nero nicht vergessen.
Und darum reden, reden wir von ihm,
Bei Tag und Nacht — in Lieb' und Haß — — Doch heut
Will ich den Unhold, meinen Sohn, nicht hassen.
Der wilde Dämon! Doch er küßte mich;
Und über ihm bei Tafel muß' ich sitzen —

Helius (für sich).

Das ward aus Agrippina!

Agrippina.

Kommt er nicht?

(ruft nach hinten) Siehst du die Barke nicht mit unsrem Herrn?

Lucilius

(fährt aus seinem Brüten auf, blickt nach rechts auf das Meer hinaus).

Gleich einem weißen Schwan mit goldnen Flügeln
Schwimmt Cäsar's Barke auf der blauen Fluth.

Agrippina.

Ihn selbst erkennst du — ?

Lucilius (finster verneinend).

Nur den Mantel aus
Gewebtem Golde, der Poppäa schmückt.

Agrippina (halblaut).

Poppäa! — Zerre sie an ihrem Mantel
Neptun ins Meer hinab! — Sie wird mich tödten;
Denn an sie denkend sterb' ich jeden Tag.
Sie nahm mir meinen Nero —

Helius (halblaut).

Doch die gute
Poppäa, sagt man, hat den guten Sohn,
Dich her zu bitten —

Agrippina.

Darum zitter' ich, Helius.
O darum fürcht' ich mich vor Speis' und Trank,
Vor gift'gen Rüssen, gift'gen Wohlgerüchen;
Die Luft, die ich hier athme, fürcht' ich, Helius;
Denn rief Poppäa mich, so soll ich sterben.
Ich steh' in ihrem Weg — O warum kam ich!
Leichtgläub'ges Mutterherz! — Ertränkt, ertränkt sie,

Ihr Götter! (die Hände fallend) Gutes, überschwänglich Gutes
Will ich an euch und allen Menschen thun,
Wenn sie ertrinkt im Meer — (noch leiser) und er mit ihr,
Der undankbare Nero — Frieden hätt' ich
Auf Erden — (schaudernd) Nein, nicht er. Nicht er. Ich lüge.
Was ich da sagte, Götter, hört es nicht!
Tödtet Poppäa, und mein Kind soll leben!

Lucilius (kommt nach vorn).

Die Barke schwimmt heran.

Agrippina (führt zusammen).

Wo landen sie?

Lucilius (deutet nach hinten zur Rechten).

Dort ist die Stelle.

Agrippina.

Setzt sie sehn? — Nicht jetzt.

Ich will zur Heimfahrt mich nach Bauli rüsten;
Die Nacht wird kommen. — Was für eine Nacht?
(zu Helius) Fühl' her, ich friere; das ist Furcht; — o Elend.
Ich werde sterben, denk' ich. Muth und Stärke,
Wie sie dahin sind! — (auf Titus deutend) Schaffst den Knaben fort;
Ihm ward geweissagt, er soll Kaiser werden;
Druum wird man wünschen, dem Britannicus
Ihn nachzusenden; — druum will ich ihn retten.
(für sich) O Rache, Rache! (blickt Titus an) Meine Rache du,
Mein abergläubisch Hoffen — — Schickt zum Vater
Vespasianus ihn nach Syrien;
Heiulich und sicher schickt ihn; heut vor Nacht.
(tüst ihn) Leb wohl, mein junger Titus! O leb wohl!
So war mein Nero, — als er mein noch war.
Ich schmelze wieder; — gottverfluchte Schwachheit.
Krank bin ich! (wendet sich ab; für sich) Blut vergoß ich einst für ihn;
Um ihn vergieß' ich euch nun, heiße Thränen!

(Weht ab nach links. Acte, mit einem Blick auf Lucilius, den er nicht erwidert, folgt
ihr mit den Sklavinnen nach.)

Zweiter Auftritt.

Lucilius, Helius, Titus. *Später Acte.*

Helius *(sieht ihr kopfschüttelnd nach)*.

Einst war sie wie der kühnste Mann.

Lucilius *(finstern)*.

Sie war.

Verlor'ne Worte! — Nimm denn diesen Knaben,
Den sie die „Rache“ nennt, und übers Meer
Zum syrischen Heer entsend' ihn. Edler Titus,
Dein Auge blickt so freundlich, weich und gut:
Dir wird nicht wohl auf dieser hünd'schen Erde.

Titus.

Weich ist das Eisen, eh's erkaltet, auch.
Ich will mich härten, glaub mir, wenn ich muß.

Lucilius.

Dann sei gesegnet; zwar vom niedern, armen
Lucilius nur, doch liebt er Rom wie du.
(treuerzigh) Und wenn die Götter dir's erfüllen, Titus:
Wie wirst du herrschen? — Laß ein Wort dir sagen;

(nimmt ihn bei der Hand)

Denk' jeden Morgen, jeden Abend denke:
Nicht über Thiere herrsch' ich, Menschen sind's;
Und nicht ein Gott — ein Mensch nur bin auch ich.
(düstern) Und Alles merke dir, was Nero that:
Du meide dann, zu thun, was Nero that;
Was Nero nicht that, thu und sei gesegnet!

Titus.

Gesegnet sei auch du. Hab Dank, Lucilius.
Ein jeder Tag soll mir verloren heißen,
An dem ich Keinen glücklicher gemacht.
Leb wohl!

Lucilius.

Leb wohl!

(Titus küßt Lucilius; geht dann mit Helius ab, nach rechts. Lucilius blickt ihm nach. Als er sich wendet, sieht er Acte, die von links wieder aufgetreten ist und ihn traurig stumm betrachtet. Lucilius schweigt verfinstert. Er will gehn.)

Acte.

Wohin?

Lucilius.

In bess're Luft.

Acte.

Lucilius! O Lucilius!

Lucilius.

Ja, so heiß' ich.

Acte.

Lucilius!

Lucilius.

Sprichst den Namen du so gern?

So kauf' ein Hündchen dir und nenn's Lucilius,
Und ruf's: „Lucilius!“ wann es dir gefällt.
Und so gehab' dich wohl!

Acte (tritt ihm in den Weg).

Nur einmal hör' mich!

Wenn nicht bei allen schrecklichen Dämonen,
Beim finstren Pluto du geschworen hast,
So, wie bis heut, mich Tag für Tag zu meiden —
Die Tag für Tag nach dieser Stunde suchst,
Um der Vergeltung Trost zu flehn —

Lucilius.

Bei wem?

Ich kenn' dich nicht. Das Mädchen, das ich kannte,
Trug diese goldne Schlange nicht am Arm —

Acte

(blickt ihn traurig an; löst ihre Spange, läßt sie zur Erde fallen).

Lucilius.

Trug den geschnitt'nen Onyx nicht am Finger —

Acte

(streift ihren Ring ab, läßt ihn fallen).

Lucilius.

Trug Nero nicht im Herzen —

Acte

(will reden; bedeckt dann das Gesicht mit den Händen).

Lucilius (wilt, zwischen den Zähnen).

Gute Dirne —

Und trägst ihn noch im Herzen!

Acte.

Ich! O Juno —!

Lucilius.

Den gift'gen Mörder des Britannicus —

Acte.

Nein, nein! die alle lügen, die das sagen.

Nicht Mörder! Nein!

Lucilius.

Nicht Mörder, denn du liebst ihn.

Den Mann, der um Poppäa dich verließ —

Acte (schmerzvoll).

O darf ich klagen, wenn die Götter mir
So, wie ich that, vergelten? — — Blick mich an.
Und kann ich ihn, den ich verlor, nicht lieben,
Vergeben kann ich, was er mir gethan.
Das Gleiche that ich dir. O du, vergieb mir!
Was tuie' ich hier? Ich sollte nicht. Doch thu' ich's.
Lucilius! Deinen Namen laß mich rufen,
Nur einmal noch: Lucilius! Wenn das Herz
In deiner Brust noch nicht am Hasse starb,
Vergieb der Acte, so wie sie vergeben!

Lucilius.

Steh' auf; du irrst: ich bin der Cäsar nicht,
Der römische Gott; nur ein Plebejerkind,
Der Fechter ward, weil ihm sein Schätzchen abfiel.
Steh' auf! — Verzeihn! Dein sanftes Griechenblut
Mag wohl vergeben; römisch Blut will Rache.

Du nimm dein Schicksal, das ist mir genug;
Doch dieser Cäsar, dieser Weltgebieter,
Der große Räuber, der dich sünd'gen lehrte,
Der Adler, der mit unsern Tauben spielt,
Er soll die Stunde noch erleben, den' ich,
Wo sich die scharfgeschliffne röm'sche Rache
In seiner Brust begräbt!

Acte (ein Zittern überwindend).

Hab Dank, Lucilius.

Lucilius.

Für was?

Acte.

O du verachtest mich nicht ganz.
Sonst würdest du vor mir nicht sagen, was,
Wenn ich's verrathe, dich verderben muß.

Lucilius (sein Gefühl für sie verrathend)

O Acte —!

Acte.

Was?

Lucilius (faßt sich wieder).

Schwach bist du, doch nicht schlecht.

Acte.

Stark bist du, doch nicht gut!

Lucilius.

O glaube nicht,
Daß wie die Schlange, die getret'ne, die
Sich zischend bäumt, ich nur mich selbst will rächen.
So dacht' ich einst. Nun fühl' ich anders. Gluck
Und Geißel dieser Welt ist Nero worden;
Ein Gott, der nur für seine Gottheit lebt,
Ein böser Geist, von bösern getrieben.
Und darum haß' ich ihn von ganzem Herzen,
Und dieser Haß verbessert mir das Blut.
Und darum den' ich, träum' ich, wie Lucilius

Der Fechter Rom von Nero wird befrein;
Und darum athm' ich die verfluchte Luft,
Die dieses Weibes gift'ges Herz umflattert;
Und darnun dien' ich Allen, die ihn fluchen,
Bis daß ihr Fluch der Welt zum Segen dient.
Mein Unglück? Irgendwo am Raude steht's
Im großen Buch von Nero's Schuld geschrieben.
Bezahlt wird Alles, — und dies Herz dann ruhig.
Und nimmt mich Jupiter als Donuerkeil
In seine Faust und schmettert mich hinab,
Und treff' ich Nero, und wir Zwei erkalten
In Einem Schlag, — 's ist gut! 's ist gut! ich segn' es!

Acte (schauernd, für sich).

Und ich? Was segn' ich?

(Musik von Flöten und Cithern hinter der Scene.)

Lucilius.

Was will die Musik?

Acte (blinzelt nach rechts hinaus).

Der Cäsar laudet, und Musik empfängt ihn.
Ans Ufer tritt Poppäa — (Verstammt.)

Lucilius.

Geh!

Acte.

Wohin?

Lucilius.

Ihr huld'gen!

Acte.

Götter!

Lucilius.

Du vergießt ja gern.

Acte.

Sie sehn ist Tod! — O grausam hartes Herz,
Du bist noch glücklich, du mit deinem Haß.
Du darfst — — Ich darf nicht lieben und nicht hassen!

(Entflieht, nach links.)

Dritter Auftritt.

Lucilius, Hero, Poppäa, Seneca, Burrus, Anicetus, Tigellinus, Phaon
(treten von rechts auf; die Musik verstummt).

Hero (ruft zurück).

Genug! — Genug doch! — — Wie das Volk mich liebt.

Tigellinus.

Bergöttert, hoher Herr!

Hero (erblickt Lucilius).

Schon wieder du; —

(argwöhnisch) Bleib, wo du stehst; nicht näher. Was für Winde
Fehn dich hierher nach Bajä?

Lucilius.

Herr, vergieb.

Des Cäsar's hoher Mutter dieneud, kam ich —

Hero.

Ja, ihr Mercur; nun weiß ich. — Melde denn
Des Cäsar's Mutter: glücklich werd' ich sein,
Eh sie das Schiff zurück nach Bauhi trägt,
Noch hier, zur guten Nacht, sie zu begrüßen.

Lucilius.

Wie du befehlst, o Herr. (Nach links ab.)

Hero (blickt ihm nach; zerstreut).

Wie lange fährt

Das Schiff bis Bauhi?

Anicetus.

Raum ein Stündchen, Herr,
Bis es am Lusthaus deiner Mutter landet.

Hero.

Was will sie mit Lucilius?

Poppäa (halblaut).

Guter Nero!

Was will Diana wohl, die Jägerin,
Mit ihrer Meute?

Nero.

Titus kam mit ihr.

Was soll ihr dieser Titus?

Poppäa.

Frag die Götter,
Die wissen, was Britanucius gesollt.
(Scheinbar harmlos) Doch schöner, goldner Tag!

Nero (für sich).

O, frei von ihr —!

So lange diese Mutter lebt, bin ich,
Der stolze Gott, dem Neugeborenen gleich,
Der an der Nabelschnur noch hängt. Und drohend
Umschlingt die Schaur wie eine Schlange mich —

(Sieht, daß Poppäa ihn verstoßen beobachtet.)

Was starrst du her?

Poppäa (schnell gefaßt, übermüthig).

Ich bin verliebt in dich.
Vom goldnen Abendlicht verklärt, wie Phöbus
Apollo stehst du da!

Nero (lächelnd).

Ich möcht' ihn gleichen.
Gönn' mir nur Zeit, voreilige Schneichlerin,
So singt sich noch dein ehrbegieriger Säng'er
Zu des Apollo Thron hinauf!

Phaon.

Da bist du
Am rechten Ort, o Herr. Hier singt dir Alles;
Verliebte Flöten, Menschen, Nachtigallen,
Verliebte Myrtenhaine, — selbst das Meer
Ist hier verliebt und singt den ganzen Tag.
Wie heißt's im Lied? „Nach Bajä kam sie als
Penelope, und ging als Helena!“

Seneca.

Herberge aller Laster!

Phaon.

Goldnes Ufer

Der holden Liebesgöttin!

Burrus.

Doch vor Allen

Sind hier die Austeru gut.

Phaon.

Vor Allen, Sterblicher,

Sind dir die warmen Bäder hier gefährlich.

Poppäa.

Warum gefährlich?

Phaon.

Einst — so sagt das Lied —

War Bajä's Wasser kalt. Und Venus ließ

Den Amor schwimmen in der kühlen Fluth;

Ein Funke seiner Fackel fiel hinein.

Entzündet ward das Wasser; und seitdem,

Wer drinnen badet, der verfällt der Liebe.

Hero (lächelnd).

Ich spür's an mir. Nie lieb' ich so verliebt.

Poppäa weiß es; seht nur, wie sie lächelt,

Daß ich ihr Sklave bin!

(Er nimmt eine Rose aus Poppäa's Kranz, küßt sie, steckt sie in sein Haar.)

O schönste Frau —

Poppäa (halblaut).

Wie einst mich Otho nannte —

Hero.

Om! — Was hört man

Von Otho jetzt aus Spanien?

Seneca.

Gutes, Herr.

Seit in des Kaisers Namen er regiert,

Lebt er fast weise, sagt man, und erbaulich.

Poppäa.

Und Otho's Gattin, sagt man —

Nero.

Nun? was sagt man?

Poppäa.

Sie sehne sich —

Nero.

Nach ihm?

Poppäa.

Du irrst.

Nero.

Nach was?

Poppäa

(legt ihm die Hände auf die Schultern, sieht ihm in die Augen; halblaut).

Etwas zu sein, o Cäsar.

Nero (halblaut).

Bist du nichts?

Poppäa.

Nicht was ich sollte sein.

Nero.

Poppäa!

Poppäa.

Herr!

Nero.

Sag eines Tags mir: Agrippina zahlte
Der Erde ihren Zoll — sie liegt — sie schweigt —
Und noch derselbe Morgen soll Octavia
Als Witwe, dich als Kaiserin begrüßen.

Poppäa.

Wann wird sie sterben? (Nero schweigt.) Etwas giebt's auf Erden,
Das selbst mein Gott nicht wagt?

Nero.

Die dort hinabsinkt, blendet meine Gottheit,
Brennt mir ins Aug'. Und sah' sie diese That,
Nie wieder könnt' ich ihr ins Auge schaun —

Poppäa.

Sie sinkt. Sie wird's nicht sehn.

Nero.

Laß Seneca
Und Burrus kommen und mir sagen: tödte sie!
Dann will ich tödten — — Nie wird das geschehn. —
Sie horchen. Laß mich! (laut) Ja, sie stirbt, — die Sonne.
Das Gold, das sie dem Meer, dem Wald, der Wolke
Auf Stunden lieh, sie rafft es mit hinunter
Und läßt die Welt uns silbern dann zurück.
(für sich) So starb die goldne Stimme des Britannicus,
Es blieb die silberne — — Gedankenwahnstau!
Verrücktes Gleichniß! (laut) Ich will sterben sehn; —
Die Sonne, mein' ich. Dort am Meer. Allein.
Rein, nicht allein sein. Phaon!

Phaon.

Herr!

(Nero mit Phaon nach hinten: sitzt auf der Terrasse nieder, blickt hinaus)

Poppäa (zu Tigellinus, leise).

Komm her.

Tigellinus (leise).

Erhabne Kaiserin!

Poppäa.

Noch nicht! (Winnt auch Anicetus heran.) So geht,
Und kommt zurück und spricht, wie wir's besprochen.

Anicetus.

Mich kennst du, denk' ich.

Poppäa.

Geht!

(Tigellinus und Anicetus nach rechts ab. Poppäa tritt zu Seneca und Burrus, die miteinander reden. Sie zeigt bedeutungsvoll auf Nero hin: faßt dann die Herzen ins Auge.)

Der Cäsar trauert.

Seneca (verwundert).

Um wen?

Poppäa.

Um Agrippina.

Seneca.

Ist sie todt?

Poppäa.

Nein. Weil sie lebt.

Seneca (erschrickt).

O Zeus —!

Burrus (ebenso).

Was willst du sagen —

Poppäa.

Was will ich sagen? — Warum fragst du, Burrus?
Ihr wißt wohl Beide, was ich sagen will.
Ihr saßt in Nero's Herzen lange Jahre,
Ihr formtet ihn, — und formtet euer Glück;
Ihr saßt ihn werden, was er ist; — so seht ihr
Schon lange, denf' ich, was noch werden muß.
In stillen Nächten habt ihr's längst erwogen:
Wann wird die Stunde kommen, wo sich Nero
Von seiner Mutterfurcht befreit? Und wir?
Mit ihr dann fallen, oder stehn mit ihm? —
Die Stund' ist nun gekommen. Nero will
Von dieser Mutter sich befreien! Was reißt du
Mit deinem Schweigstuch dir die bleiche Stirn,
Mein weiser Seneca. Wenn Nero will,
So wird's geschhehn, das weißt du. Sie muß sterben.
Was wirst du thun? — Im kleinen Finger haßt du

Mehr Geist, als ich von Kopf zu Fuß. Dir rathen
Kann Niemand, als du selbst! So rathe dir:
Mit Nero thun, was nicht zu hindern ist,
Sonst — von ihm scheiden; Andre werden helfen.

Seneca.

Die Mutter tödten! Letzter aller Frevel!

Poppäa.

Der letzte, ja; drum wird er noch geschehn.
Was ringst du jetzt die Hände? Lang' genug
Hast du in wohlgemächlich sanftem Frieden
In Nero dich gesonnt; mit Gold und Ehre
Dein Erntefeld bestellt: nun endlich ist
Die Zeit gekommen, weiser alter Mann,
Etwas für ihn zu thun! — Auch dir, mein Burrus,
Soll Tigellinus sein, was Burrus war?
Soll Bläsus thun, was Seneca verweigert?
Das ist nicht eure Meinung. Burrus, rede.
Ich seh' dich denken. Denk' es laut und sprich.

Burrus

(wechselt einen unruhigen, forschenden Blick mit Seneca; nach einer Pause).

Was soll geschehn?

Poppäa.

Die That. Noch heute Nacht.
Mit Burrus heut; sonst morgen — ohne dich.

Burrus.

Heut Nacht!

Seneca.

O gräuelvollste Nacht!

Poppäa.

Ich bitt' dich,
Philosophire nicht. Du sahst sie lange,
Die Sterne dieser Nacht! Und morgen, wenn's
Geschehn ist, wirst du dich der Sonne freun
Und weise Bücher schreiben wie zuvor.

Drum laß die Tugend heut der Weisheit dienen
Und tritt vor Nero hin — ich bitte dich —
Und sag ihm: ja, sie sterbe —

Seneca.

Das ihm sagen?
Ich ihm? — Furchtbare Frau —

Poppäa.

Du wirst —

Burrus.

Er kommt.

Nero

(hat, sich wieder nähernd, leise mit Phaon gesprochen).

So geh denn; gute Nacht! (Phaon ab nach rechts.)

Vierter Auftritt.

Nero, Poppäa, Seneca, Burrus; (zu ihnen von rechts) Tigellinus und Anicetus.
(Es nachtet.)

Nero (leischthin).

Was starrt ihr so,
Wie mit Medusen-Augen?

(erblickt Tigellinus und Anicetus)

Schaut! Und hier
Ein ernstes Eulen-Paar. Was giebt's? Was bringt ihr?

Tigellinus (zu Anicetus gewendet).

Sag' ich's?

Anicetus.

Du mußt.

Tigellinus.

Von deiner Mutter, Herr —

Anicetus.

Der junge Sporus, der es heut erhörchte —

Nero.

Nun, meine Mutter — ? Was?

Tigellius.

Versöhnung hast du
Ihr angetragen, wie wir selbst dir rathen.
Ich fürcht', wir rathen schlecht. Versöhnung? — Heut
Ward ihr gemeldet, tief vergraben bei
Carthago lieg' ein unermessner Schatz
Seit alter Zeit; der Schatz der Dido, meint man —

Nero.

Der großen Dido?

Tigellius (nickt).

Jener Königin,
Die einst Carthago baute; dann im Schooß
Der Erde heimlich ihren Hort vergrub —
Wie oft erzählt ward und wir alle wissen. (Nero nickt.)
Dort liegt in Bergen ungemünztes Gold;
Wer es gewinnt, gewinnt die Welt —

Nero (erregt, künstlich lächelnd).

Du meinst! —

Und wer entdeckt' es?

Tigellius.

Herr, ein Jüngling ist
Um deine Mutter —

Nero.

Renn' ihn!

Tigellius (scheinbar suchend).

Mir entfiel's —

Anicetus.

Lucilius nennt er sich.

Nero.

Lucilius —!

Tigellius (nickt).

Dem

Ward, wo der Schatz zu finden ist, gemeldet.
Und mit des Schatzes Hülfe will sie nun — (Stodt.)

Nero.

Was will sie?

Poppäa.

Sprich es aus!

Tigellinus.

Will Cäsar's Mutter

Das Heer gewinnen und das Reich dir nehmen.

(Nero starrt Tigellinus an; dann in die Luft. Alle blicken auf Nero. Stille.)

Poppäa.

Und solche Mutter lebt!

Nero (vor sich hin).

Sie lebt. Sie lebt!

Burrus (nach neuer Pause).

Muß sie denn leben?

Nero

(blickt tief betroffen auf Burrus, dann auf Poppäa).

Nein. Wer muß?

Anicetus.

Sie sterbe,

Wenn unser Cäsar sonst nicht leben kann!

Nero.

Dich hat sie einst getränkt; du haßest sie.

(indem er, gleich den Andern, Seneca forschend ansieht,

Was sagt mir Seneca? Gibt's irgend eine
Philosophie, die solche — That vertheidigt?

Seneca

(blickt auf Poppäa, sie auf ihn).

Als Alexander einst, der große König,

Den liebsten Freund, den Clitus — wie du weißt —

Im wilden Zorn getödtet, reuevoll

Dann lag und weinte, rief man Anaxarchus

Den Philosophen, männlich ihn zu trösten.

Und Anaxarchus sprach: Steh auf, o König,

Du, das Gesetz der Menschen! Weißt du nicht,
Daß Zeus zur Seite Recht und Ordnung thronen,
Damit man wisse: was der Herrscher thut,
Das ist erlaubt und recht?

Nero

(Starrt wieder betroffen auf Poppäa, auf Seneca, auf die Andern; dann wiederholend).

Und recht.

Poppäa.

Du hörst es.

Nero (ha'blaut, fast mit Grauen).

Ich höre. Wundersamstes Weib!

Poppäa.

O Cäjar!

(Drückt seine Hand an ihr Herz.)

Nero (laut).

Ich bin nicht Herr, so lang' sie lebt.

Seneca (sich überwindend).

So werd' es.

Nero.

Zurück nach Bauki fährt sie heute Nacht.

Anicetus (dem Poppäa winkt).

O Herr —

Nero.

Was willst du?

Anicetus (nach hinten rechts deutend).

Dort am Ufer liegt —

Vergieb mir, daß ich rede —

Nero.

Sprich.

Anicetus.

Das Schiff,
Das für das große Festspiel wir erbaut;
Das, wenn die Seeschlacht spielt vor allem Volk,
Auf einmal überraschend soll versinken —

Hero (erbebt unwillkürlich).

Versinken. — Sprich.

Anicetus.

Dort liegt's. Von Golde strahlend,
Die stolzeste Galeere. Niemand, Herr,
(lächelnd) Weiß ihr Geheimniß; ich nur und — die Meinen.
Gesezt, man führt' auf diesem Schiffe sie
Nach Bauhi —

Hero.

Bauhi?

Anicetus.

Bis nach Bauhi nicht.
Zur rechten Zeit — versinkt's — —

(Hero legt seine Hand auf Poppäa's Arm, umklammert ihn.)

Wie kam's? — Wer weiß es
Zu sagen. Ewig schweigt das Meer. Ein Unfall,
Der zu beklagen ist! — Die Helfershelfer,
Verschwieg'ne Männer —

Eigellinus.

Paß! Man macht sie stumm.

Hero (nicht verört).

Wenn sie dahingeht, können Die ihr folgen.
(wild lachend) Dämon!

Anicetus.

O Herr —

Hero.

Du meinst es gut. Ich weiß.
(für sich) Die sterben heißen, die uns Leben gab,
Ins Dunkel senden, die uns Licht uns brachte,
(schandernd) 's ist unnatürlich. — Doch was Herrscher thun —

Agrippina (hinter der Scene).

Wo find' ich meinen Sohn?

(Nero fährt zusammen. Auch Seneca und Burrus stehn erschrocken. Poppäa tritt rasch zu Anicetus.)

Poppäa (leise).

Das Schiff.

(Winkt ihm, zu gehn. Anicetus ab, nach rechts.)

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen (ohne Anicetus); **Agrippina** mit Sklavinnen und **Lucilius** (von links).
Später **Anicetus**, ein Schiffshauptmann, Sklaven.

Agrippina.

O Nero,

So scheiden wir für heut! (Faßt seine Hand.)

Nero.

Du sagst es.

Agrippina.

Nicht

Für immer, hoff' ich —

Nero.

Nein. Wie sollten wir.

In Bauli, Mutter — —

(für sich, während Seneca, Burrus, Tigellinus zu Agrippina treten)

Weich wie nie! — Vielleicht,

Daß doch im Leben noch wir Frieden haben —

Agrippina (zu Seneca).

Wleich ist mein Nero.

Nero.

Mutter, auf ein Wort.

Agrippina

(winkt Lucilius und dem Gefolge, voranzugehn; sie entfernen sich nach rechts. Agrippina tritt mit Nero vor; halblaut).

Was willst du, Nero?

Nero (ebenso).

Bess're Zeiten, Mutter.

Wenn du mir folgstest —

Nero.

Agrippina.

Ich dem Sohn.

Nero.

Dem Cäsar.

Agrippina (sucht noch zu lächeln).

« Ei, wie du herrisch redest. — Sprich!

Nero.

Mein Haus

Ist schlecht bestellt. Mir fehlt die Kaiserin.

(Poppäa tritt geräuschlos hinter die Beiden.)

Agrippina (sich verfinstern).

Octavia lebt.

Nero.

Ich will Octavia nicht.

Wenn du dich fügen könntest —

Agrippina (bäufig).

Still! Nicht weiter.

Nero (gereizt, herrisch).

Nein, ich will reden. Mutter, füge dich.

Wenn du Poppäa —

Agrippina (mit heftiger Geberde).

Still!

Nero.

Als Kaiserin

Begrüßen kannst —

Agrippina (ausbrechend).

Die Buhlerin? — Bei Juno,

So lang' ich lebe, nie!

Poppäa (laut).

O Zeus —!

(Nähert sich mit der Hand nach dem Herzen; stakt. Eigekinnu), herzu eifend, hält sie.

Agrippina steht bestürzt.)

Nero.

Poppäa! —

Sie fällt!

Poppäa (richtet sich auf; Nero saßt sie).

O laß mich. (halblaut) Laß die Buhlerin —

Nero (halblaut).

Du horchtest.

Poppäa.

Geh zur Mutter — laß von mir —

Nero

(mit einem tödtlichen Blick auf Agrippina).

O glaub mir, dir wird Rache!

(laut zu Anicetus, der von rechts mit dem Schiffshauptmann und Sklaven zurückkommt)

Du? Was bringst du?

Anicetus (laut).

Das Schiff ist fertig.

Nero.

Welches Schiff?

Anicetus (mit Verneigung gegen Agrippina).

Nach Baufi.

Nero.

Wohlan.

Agrippina.

O Nero —

Nero.

Mutter.

Agrippina.

Ach, du zürnst mir.

Was in der unglücklich blinden Raschheit

Auß mir herausfuhr —

Nero.

Laß. —

Agrippina.

Vergießst du mir? —

Heut nicht; du großt. Doch morgen hoff' ich, Nero —

Wenn ich dich morgen sehe —

Nero.

Morgen, Mutter.
Laß heut uns scheiden. Lebe wohl.

Agrippina.

O Nero! —

Ich könnte weinen über dich. Was sagt' ich?
Ich weiß es schon nicht mehr. O Kind — — Doch morgen.
Ja, morgen, morgen wirst du wieder gut.
(bleibt noch stehn) Und wieder küßen wirst du deine Mutter —

Nero

(läßt hastig ihr Haar, da sie sich vor ihm neigt).

Mutter! leb wohl!

Agrippina (überrascht, glücklich).

Ich dank' dir. Gute Nacht,
Mein wilder, schöner Sohn! — Gut Nacht! — Leb wohl!
(Ab, mit Anicetus und dessen Gefolge.)

Sechster Auftritt.

Nero, Poppäa, Seneca, Burrus, Tigellinus. Später **Anicetus.**

Nero

(nachdem Alle geschwiegen, mit gespielter Ruhe).

Die Nacht ist klar.

Seneca (bedächtig).

Auch Luna will herauf.

Poppäa (zu Tigellinus, halblaut).

Geh zur Terrasse; sag uns, was geschieht. (Tigellinus nach hinten.)

Nero (aufs Meer blickend).

's war eines Kaisers würdig.

Burrus.

Was, o Herr?

Nero.

Die Brücke, die von hier ans Ufer drüben,
Quer über diesen breit gespannten Golf,

Caligula aus Schiffen ließ erbauen,
Das stolze Meer als stolz'rer Herr zu treten!
So wird man Göttern gleich — — Was giebt's?

Poppäa.

Ich horchte.

Burrus (tafel laut).

Es rauscht der Ruder Schlag.

Hero.

Sprich laut, so hörst du
Kein Rauschen, nur dich selbst.

Seneca.

Wir Philosophen —

Hero.

Ha! hört den Philosophen. Blickt mich nicht
So kindisch fragend an; was könnt' ich wissen.
Was sagt Philosophie —?

Seneca.

Wenn Ruder Schlag
Gleichwie des Lebens Schlag ist —

Hero (wirft seine Toga zurück).

Gut.

Seneca.

Und Leben
Die kurze Fahrt ins Meer der Ewigkeit —

Cigellinus (auf der Terrasse).

Zu früh!

Hero (fährt zusammen).

Wer ruft?

Cigellinus (entsetzt).

Zu nah am Ufer! Schon
Versinkt es —! (Dämpfer Lärm und Geschrei hinter der Scene.)

Hero (ringt nach Fassung).

Still. Was ruft er da?

Burrus.

Zu früh.

Tigellinus (kommt nach vorn).

Bei allen Göttern! welcher Aberwitz —

Hero (zitternd).

Zu früh. Verdamnte Schurken! (zu Tigellinus) Fort! ans Ufer!

(Tigellinus stürzt nach rechts hinaus.)

Zu früh. Wer weiß es! (Poppäa festhaltend, grimmig) Bittre nicht.

So lassen

Die Götter nicht von mir —

(zu dem hereinstürzenden Anicetus)

Was bringst du?

Anicetus (athemlos).

Herr!

Wißglückt!

Hero (schreit auf).

Verfluchter —!

Anicetus.

Uebereilt! — Gerettet!

Aus Ufer — schwimmend — (Aniet.) Herr! vergieb du mir.

Herr, ich bin schuldlos —

Phaon (hinter der Scene).

Heil! — Gerettet!

Hero.

Was

Für eine Stimme rußt?

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen (ohne Tigellinus); Phaon. Dann Tigellinus; später Lucillus,
Wachen, Sklaven.

Phaon (hastig, in argloser Freude).

Gerettet, Cäsar!

Das Schiff versunken — Agrippina lebt.

Und Fackeln, Menschen — — Volk versammelt sich,

Begrüßt sie, jubelt —

Nero (wüthend).

Schweig! (sich fassend, vor sich hin) Sie weiß. Hier
giebt es

Kein Heucheln, kein Zurück —

Tigellinus (kommt bleich zurück).

O Herr! O Cäsar!

Nero (zornig).

Was willst du Narr an meinem Arm. Was giebt's?

Tigellinus.

Gefahr! — Sie droht; sie rast. Den Obersten
Der Wachen ließ sie rufen —

Nero (wie toll).

Sie muß sterben!

Sogleich! Sogleich! (zu Poppäa) Hinweg mit dir; du zitterst.
(zieht seinen Dolch) Wer kennt nicht meine Mutter? Wachen, Sklaven,
Senat und Volk — sie ruft die Welt mir auf,
Sie nimmt das Schwert, sie selbst! — Wer tödtet sie?
Du, Anicetus! rette deinen Cäsar!
Wo du sie findest —

Anicetus (zieht sein Schwert; ruft).

Wachen! Her zu mir!

(Wachen, Sklaven eilen in Verwirrung auf die Bühne.)

Fucilius (draußen).

Platz für den Boten! (Eilt herein.)

Nero (zu Anicetus).

Fort!

(Anicetus eilt hinaus, ein Theil der Wachen ihm nach.)

Was will uns Dieser —

Fucilius.

Erhabner Cäsar!

Poppäa (hastig, leise zu Tigellinus).

Gieb mir deinen Dolch.

Hero (tritt unwillkürlich zurück).

Was willst du vom erhabnen — ?

Lucilius.

Dich begrüßen

Läßt Cäsar's Mutter, dankerfüllt, durch mich.

Da sie der Götter Gnade heut beschirmte —

(Poppäa wirft Tigellinus' Dolch dem Lucilius zwischen die Füße.)

Hero (sieht es).

Was fällt?

Tigellinus.

Ein Dolch.

Poppäa (auf Lucilius deutend).

Ein Dolch aus seiner Hand.

Tigellinus.

Verrath und Mord!

Poppäa.

Ein Mörder, ausgesendet

Von einer Mörderin! — Ergreift, ergreift ihn!

(Wachen treten herzu, ergreifen Lucilius.)

Lucilius (verwirrt).

O unerhörte Lüge. Dieser Dolch,

(auf Poppäa deutend) Aus dieser Hand entfiel er —

Hero.

Blut'ger Schurke!

Willst du noch reden? — Vorbedachter Mord —

Poppäa.

Aus Leben will die Mutter ihrem Sohn —

(leise zu Tigellinus) Ruf's aus! Verkünd' es! (Tigellinus eilt ab.)

Hero.

Führt ihn weg, den Mörder;

Du, Burrus, hastest mir für ihn!

(Burrus und Wachen mit Lucilius ab nach links.)

Ihr hört's:

Aus Leben will die Mutter ihrem Sohn —

Aus heil'ge Leben —

Poppäa (zu den Sklaven).

Schützt den Cäsar! (Sie treten um ihn her.)

Hero (plötzlich erschreckend).

Weg!

Mir nicht zu nahe; — Cäsar schützt sich selbst.

Ihr bleichen Schufte —

(Die Sklaven treten zurück. Er horcht. Vor sich hin)

Nun geschieht's. — — Was thut's? —

Was Andre schreckt, belächeln — das ist Gottheit.

Gott Nero lächelt — — (laut) Mir wird heiß. Mich dürstet.

Seneca.

Ein Becher Weins!

Hero (abwehrend).

Nur Wasser kühl. — — Ihr Götter,

Die ihr bis heute mich beschirmt, behütet —

Mich, euren Cäsar — mich, der heute Nacht

Euch blutig, blutig opfert — — (laut) Wasser!

Poppäa

(nimmt einem Sklaven, der Wasser bringt, den Becher aus der Hand).

Hier.

Hero (trinkt hastig).

's ist Alles still umher. — Warum so still —

Achter Auftritt.

Hero, Poppäa, Seneca, Sklaven; Acte. Dann **Anicetus**; zuletzt **Tigellinus**.

Offiziere, Wachen.

Acte

(erscheint von links, hinten auf der Terrasse; läßt einige Töne auf der Cithar erklingen, spricht dann, schwermüthig).

Sinunter ist der Mond

Und die Plejaden; Mitternacht!

Hero (vor sich hin).

's ist Acte.

Acte.

Vorüber zieht die Stunde,
Und Sappho —

Nero (böhsich, laut).

Muttermord!

(Acte bricht ab; tritt vor, erschrocken gleich den Andern.)

Poppäa (faßt Nero's Arm; leise).

O Nero — Rasender —

Nero.

Was starrt ihr her? — — Wer kommt?

Anicetus

(tritt rasch auf, von rechts; legt sein Schwert vor Nero auf den Boden hin. Nero starrt ihn an).

Sie hat gelebt.

Nero (bebt).

Ich hör' es.

Acte (begreifend, entsetzt).

Agrippina todt!

Nero.

Ja, todt.

Wer sagt, daß ich's gethan — — Wer flucht mir. Keiner,
Der noch zu leben wünscht. Gerichtet ward sie —

Poppäa.

Sich selbst hat sie gerichtet!

Nero.

Sie sich selbst —

Ihr hört es —

(Offiziere der Leibwache erscheinen mit Tigellinus rechts im Hintergrunde, Fackeln in den Händen; Wachen folgen.)

Fackeln! — Furien der Hölle!

Die schlangenhaarigen — (Klammert sich an Poppäa.)

Poppäa (leise).

O Thor! Die Deinen.

Sei Cäsar! Sei ein Mann!

Nero (halblaut).

Ich bin's. — Sie drohn mir —

Der Oberst

(tritt mit den andern Offizieren vor Nero hin).

Läng' lebe Nero, unser Herr und Kaiser!

Du, den die Götter uns gerettet haben
Vor allerhöchstem Frevel, sei begrüßt!

Die Offiziere.

Läng' lebe Nero!

Nero (starrt sie an; verwirrt).

Ja, gewiß.

Poppäa (leise).

Du dankst nicht.

Sie stehn zu dir. Die Welt ist dein!

Nero (richtet sich auf; für sich).

Ist mein.

Frei bin ich. Herr der Welt! (laut) Ich dank' euch — dank' euch —

(Sinkt zusammen.)

Poppäa.

Helft eurem Cäsar!

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Aufzug.

Rom. Brunngemach im kaiserlichen Palast, wie im ersten Aufzug. Im Hintergrunde, zwischen dem Eingang und dem Vorbau, steht eine Statue der Göttin Isis; sonst keine Veränderung.

Erster Auftritt.

Seneca, Burrus, Bläsus, Senatoren, Offiziere, Tigellinus, Anicetus, Phaon;
Wachen an der Thür. Dann Nero und Poppäa.

Tigellinus (hinten am Eingang).

Des Kaisers und der Kais'rin Majestät!

Nero

(tritt mit Poppäa ein; Poppäa geschmückt, in weißem Gewand, Nero dagegen ohne Toga, in geblümter Tunica und ein Tuch um den Hals).

Seid mir und meiner Kaiserin gegrüßt.

Burrus (leise zu Seneca).

Schau hin. Im Hauskleid! — Wie er uns verachtet.

(Seneca zuckt die Achseln.)

Nero.

Mach's kurz, mein edler Bläsus.

Bläsus.

Herr, wir jubeln,

Dich wieder hier in Rom zu sehn. Dich grüßt
Dein jauchzender Senat, den hohen Göttern

Für zwei Geschenke dankend: für die schönste
Der Frauen, die dein theures Leben schmückt,
Und für dein theures Leben, hoher Cäsar.
Die unnatürlichste der Mütter starb,
Eh sie der Söhne besten hingemordet.
Sei denn mit Segen, stammelnd, uns begrüßt!
In allen Tempeln — nach Senatsbeschluß —
Erschallt nun Dankgebet; der Agrippina
Geburtstag ward verflucht; doch jenen Tag,
Der dich gerettet, jährlich wird das Reich
Als hohen Festtag feierend ihn begehn.

Hero.

's ist gut. (leise) Poppäa!

Poppäa (ebenso).

Herr!

Hero (verachtungsvoll).

Es wußte noch

Kein Fürst auf Erden, was er wagen durfte.

Dies nur für dich!

(Drückt ihr das Siegel seines Rings auf den Mund.)

Ein Senator (leise).

Was thut er?

Bläsus (ebenso).

Cäsar lächelt.

Hero (laut).

Ich danke dem Senat. — Octavia,
Mein vielgeliebtes Weib, entließ ich, weil sie
Kein Kind mir brachte; mit Poppäa hab' ich
Dem Reich zu Liebe mich vermählt. Denn wir
Vom Stamm Aeneas' sind euch Erben schuldig — —
Was willst du?

Elgellinus.

Herr, da du Aeneas nennst:

Dies ruchlos schnöde Schmähgedicht entdeckt' ich,

Das Rom durchwandert —

Nero.

Gieb es her. (liest)

„Wer leugnet, Kaiser Nero sei vom Stamme des Aeneas?
„Aeneas schaffte den Vater fort, und Nero seine Mutter.“

Poppäa (halblaut).

Ans Kreuz

Mit diesem Wicht!

Nero (sagt sich; stolz).

Ich lache. Laßt ihn laufen.

Ich will nicht wissen, wer es schrieb.

Bläsus (bewundernd).

O göttlicher —

Nero.

Genug! — Doch sind die Verse schlecht.

Seneca (lächelnd).

So lerne

Der Frevler dichten! Giebt doch unser Cäsar
Nun allen Musen Raum: das große Festspiel
Nach griech'schem Vorbild, das du heut gestiftet,
Zu edlem Wettkampf ruft es jede Kunst.
Nun werden Dichter, Redner, Sänger uns
Auf dein Gebot erstehn —

Nero (sieht Seneca wie verwundert an).

Du noch in Rom.

Wer sagte mir, du sehnstest dich hinweg?

Seneca.

Mein theurer Cäsar, ich versteh' dich nicht.

Nero (mit stillem Hohn).

Mein theurer Seneca, dieß nimmt mich Wunder.
Du wünschtest Ruhe, hört' ich; fern von Rom
Der ernsten Muse ganz dich hinzugeben,
Da du so lang' dich unserm Wohl geweiht.

Seneca (will widersprechen).

Mein theurer —

Nero.

Seneca, ich liebe dich;
Drum opfr' ich mein Verlangen, dich zu halten,
Und gebe ganz der Muse dich zurück.
Du hast die Ruhe dir verdient. Du wirst
Die Welt mit neuer Wissenschaft beschenken.
Und so, nachdem dein Schüler, Freund und Cäsar
Dich dankerfüllt umarmte, lebe wohl! (Küßt ihn.)

Seneca (außer Fassung).

Mein theurer Cäsar! (für sich) Ausgediente Leiter,
Man wirft dich fort!

Nero (leichtthin).

Mein theurer Seneca,
Wir sehn dich noch vor'm Abschied. (zu Burrus) Nun? Was giebt's?

Burrus.

Ein Narrenstück. Lucilius, den wir fingen,
Als deine Mutter —

Nero (abwehrend).

Gut.

Burrus.

Gefesselt bracht' ich
Ihn mit nach Rom. Doch heute Nacht —

Nero (fährt auf).

Entflohn?

Burrus (verneint).

Befreien wollt' ihn — Acte, die du kennst.
Sie ward gefangen, Herr.

Nero (stampft mit dem Fuß).

Befreien!

Poppäa.

Acte

Wagt den Lucilius zu befrein! — Verräth'rin!

Hera.

Ich will sie sehn. (plötzlich) Sie beide will ich sehn.
(für sich) Vom Schatz der Dido ward mir ja berichtet —
(laut) Send' mir die Frevler her! (Alle entlassend) Lebt wohl!

Seneca (gedrückt).

O Cäsar —

Hera.

Nein, keinen Dank. Leb wohl!

(Seneca geht schweigend, wie die Andern; verneigt sich vor Poppäa, mit ironischer Geberde des Danks. Betrachtet einen Siegelring an seinem Finger, zieht ihn dann ab, läßt ihn niedergleiten. Ab. Nero zu Phaon, der noch mit Poppäa in der Nähe steht)

Heb auf.

Poppäa

(nimmt Phaon den Ring aus der Hand; beschaut ihn).

Zwei Hände,

Verfchlungen in einander; Worte drunter:

(liest) „Römische Treue“.

Hera.

Treue? — Dir? du Heuchler?

(zärtlich) Nur dir noch Treue. Geh!

Poppäa (ebenso).

Leb wohl, Apollo!

(Ab durch die geheime Thür. Nero mit Phaon allein; nur noch Wachen hinten an der Thür.)

Hera (da Phaon geht).

Du bleibe noch. Apollo spricht zu dir.
Mein lust'ger Phaon ist uns trübe worden
Wie Wein, den man auf Todten-Asche gießt.
Kennst du das lächeln, was du thust? — O geh mir.
Hast du nicht einst beim Weine mir geschworen,
Daß du mich liebst? Und küßtest mich und weintest
Und riefst: ich sei der König aller Trinker
Und Kaiser aller Säger?

Phaon.

Herr —

Nero.

Nicht Herr.

Dein Sänger Nero.

Phaon (herzlich, doch bekommen).

Sänger Nero, glaub mir,
Ich liebe Keinen so, wie dich.

Nero.

Du seufzest.

Phaon (sucht zu lächeln).

O Schade! Schade!

Nero.

Was ist Schade, Narr?

Phaon.

Daß Sänger Nero so verwandt, verbrdert
Mit Kaiser Nero ist.

Nero (scheinbar arglos).

O Schade; wirklich.

Phaon (mit ausbrechendem Gefühl).

O Nero! (tst seine Hand) Warum thatst du das!

Nero.

Was that ich —

Phaon.

Ich lieb' dich, meinen Sänger, wie 'nen Sohn.
Tdt' mich denn auch, wie sie!

Nero (auffahrend).

Berwegner Schurke!

Phaon.

O Herr —

Nero (sagt sich).

's ist Phaon.

Nero.

Phaon.

Theurer Herr —

Hero.

Sei still.

(nimmt Phaon's Hand) 's weiß Niemand, Niemand, was ich leide,
Phaon.

Beim Zeus, ich sag's zu Keinem, als zu dir.
Lang sind die Nächte — dunkel — (mit Grauen) und lebendig.
Weißt du 'ne That mir, wilder, schaur'ger, toller
Als die von Bajä — daß ihr Angedenken
Die blut'ge Mutter mich vergessen macht —
Sag mir's: ich will sie thun, und will dir danken.

Phaon.

Entsetzlich! — Niemals —

Hero.

Doch nun jamu're nicht.

(auf die Isis deutend) Bei dieser Göttin dort — der einz'gen, die
Mit meinem Geiste spricht — die mir erschien
In jener Nacht, da schlaflos ich mich wälzte
Und nach der Todten rief — sei still; ich sag' dir's.
Mit dieser Göttin schloß ich meinen Bund;
Ihr opfr' ich Alles, was da lebt und athmet,
Wenn's mich erweichen will! So wahr ich nie,
Nie mehr zurück kann —

Zweiter Auftritt.

Hero, Phaon; Lucilius, Acte, ein Oberst mit Wachen (treten hinten ein; Lucilius
geheißelt).

Hero (erblickt Acte; halblaut).

Auch zu Dieser nicht.

Ihr Hero starb — — (laut) Tritt her; zum Lebenden.
Du wolltest deinen Jüngling dir befreien —

Lucilius (bitter lächelnd).

Du irrst. Verkenne nicht ihr Herz. Ihr Jüngling?
Aus Neu' und Mitleid kam sie, mich zu retten.

Ich will ihr Mitleid, ihre Reue nicht.
Sie mich erretten? — Lieber sterb' ich.

Acte.

Weh mir!

Hero (noch ungläubig).

Du wolltest nicht entfliehn?

Lucilius.

Mit Acte nicht.

Hero (betrachtet ihn; dann zu Acte).

Und du? — Ihn retten?

Acte.

Mach' es kurz. Mein Urtheil!

Ich bin zu nichts auf dieser Erde gut;
Lieb' wird zum Haß, und Segen wird zum Fluch.
So mach' ein Ende —

Hero.

Still. — Du hassest mich.

Acte.

O Zeus! — Mir graut vor dir, wie Keinem graut;
Denn Keiner, Cäsar — (Vertummelt.)

Lucilius.

Liebt dich wie sie.

So lohn's ihr! schlag' sie todt!

Hero

(betrachtet Lucilius mit geheimem Schen; für sich).

Es steckt ein Nero

In diesem Vurschen, dünkt mir. (laut) Graut dir so?

Pah! Gut ist Keiner. Graue dir vor Allen.

Doch dich bestraf' ich nicht. Die Erste warst du,

Der dieses Herz — — Genug. (halblaut) Wir waren jung —

Und glücklich, dünkt mir — (laut) Phau! führ' sie weg.

Es bleibt ihr Alles, was ich je ihr schenkte;

So auch die Freiheit. — Geh!

Acte (vor sich hin).

Ich gehe. Sterben
Kann nicht so schwer, wie solches Scheiden sein.
(halblaut) Lucilius!

Lucilius (ebenso).

Fahre wohl!

Acte.

Vergebung!

Lucilius (mühsam).

Sei's denn.

Fahr wohl!

Acte.

O Dank dir!

(Phaon deutet auf den abgewandten Nero, winkt ihr.)

Ja, so laß mich gehn.
Von ihm — von Allen — — Fort! — Wohin? — Ich
weiß nicht.
(Schwankt, von Phaon geführt, hinaus.)

Nero.

Run, stolzer Fechter? Zwischen Tod und Leben
Wie steht sich's auf dem schwanken Brett? Du wolltest
Dich rächen, mein' ich; du an deinem Herrn.
Schau hin! Die dümmste meiner Wachen dort,
Die, wenn ich huste, vor Verehrung zittert,
Ist stärker jetzt, als du. Und Athmen, denk' ich,
Ist besser als Verfaulen! Sieh mich an.
Beim Zeus, du bist ein todter Mann; doch ich,
Dein Cäsar, kann dir neuen Athem geben.
So füg' dich deinem Herrn!

Lucilius.

Du bist der Herr

(auf die Wachen deutend) So lange deine Speere dir gehorchen;
Und sie gehorchen dir, so lang' du zahlst.
Versuch's und laß sie hungern: ob sie dann
Noch zittern, wenn du hustest. Gold ist deine
Gottähnlichkeit, o Cäsar!

Nero (betroffen).

Gold! — Es sei.

Mein weiser Fechter — stolzer Spartacus —
Du bist so weise, daß du mir gefällst.
Gold zwingt das Eisen, Eisen zwingt die Welt.
Doch mehr als Gold ist Leben; meinst du nicht?
Und wenn ich für dein Gold dir Leben schenke —

Lucilius (verwundert).

Wie meinst du, Cäsar?

Nero.

Heuchle nicht. Ich weiß.
Das Gold der Dido; bei Carthago, tief
Vergraben, liegt der unermessne Schatz;
Dir und — der Agrippina ward's gemeldet.
Du siehst, ich weiß es. Sprich!

Lucilius (mit der Ueberraschung kämpfend).

Was sollt' ich, Herr —

Nero.

Dir ward verrathen, wo der Schatz zu finden.
Stirbst du, so werden alle Berge Goldes
Dir nicht zu Brod und Wein und Liebchen mehr.
Zeigst du den Schatz mir, hast du Leben, Ehre,
Gold, Liebchen, Alles. Wähle! — Doch sogleich.
(auf den Obersten deutend) Der führt zum Tod dich, oder fort zu Schiff,
Hinüber nach Carthago.

Lucilius (ergriffen, für sich).

Große Götter!

Ihr zeigt mir meinen Weg!

Nero.

Sei weise: laß

Die Rache sterben und Lucilius leben.
Mit mir sind alle Götter. Wähle!

Lucilius.

Nach

Carthago, Herr.

Hero.

Du willst — ?

Lucilius.

Den Schatz dir finden;

Wenn du das Leben mir versprichst.

Hero.

Du Narr!

Ruhm, Ehr' und Gold dazu. Ich lüge nicht.

(zum Obersten) Zur Fahrt gerüstet, Nerva! (halblaut) Her zu mir.

(Spricht leise ein paar Worte; dann wieder laut)

Mit Dem da wirst du ziehn. Entfesselt ihn!

(zu Lucilius) So geh!

Lucilius.

Heil meinem Cäsar —

Hero (argwöhnisch).

Feuerauge!

Wenn du mich täuschest, fällt dein Kopf.

Lucilius.

Er falle.

Hero.

Du willst nur Freiheit; wie? Und bist du drüben,
Dem Nerva dann entfliehn? Mir schaden? Draußen
Soldaten, Bürger, Feldherrn und Provinzen
Aufhegen gegen mich, (halblaut) den Muttermörder —
Wie?

Lucilius (lächelnd).

Fürchtest du den Fechter? Laß mich sterben;
So stirbt der Schatz der Dido dir mit mir.
Denn ich nur —

Hero.

Nach Carthago! Fort! — Bewacht ihn.

Lucilius (blickt gen Himmel; für sich).

Bezahlt wird Alles, — und dieß Herz dann ruhig.

(laut) Ich folg' euch!

(Lucilius, der Oberst und die Wachen ab.)

Dritter Auftritt.

Hera allein; dann Poppäa und Sporus; zugleich Tigellinus, Phaon, Anicetus, Sklaven. (Schon eine Weile dunkelt's; es wird völlige Nacht.)

Hera.

Gold! Du bist nicht göttlich, Gold;

Doch dich vergeuden, macht uns Göttern ähnlich.

In marmorne Paläste dich verwandeln,

In üpp'ge Feste, hohe Wunderwerke,

Denkmale meiner Größe, meiner Pracht;

Und diese Schätze, die mich stürzen sollten,

Ausstreun als goldnen Regen auf die Welt,

Ein zweiter Jupiter! — Nun bin ich glücklich.

(irre lächelnd) Wer kann mich einen — Muttermörder schelten?

Mit rothem Golde stopf' ich jeden Mund.

(blickt auf Isis) Du da — — Es dunkelt. Weg mit diesem Dunkel.

Tag! Tag! Das Dunkel lügt. Die Göttin dort

Sieht einer Andern gleich — es öffnet sich

Der Mund und will mir fluchen — — Narr! sieh weg. —

Nun hebt sich's hinter meinem Rücken, fürcht' ich —

Und ich allein hier —

(Reißt sich das Tuch vom Hals. Laut)

Menschen! Fackeln! Lichter! —

Verdammte Wichte! Licht!

(Poppäa kommt mit Sporus vorn durch die geheime Thür; hinten Sklaven mit Fackeln, dann Tigellinus, Phaon, Anicetus.)

Poppäa.

Was rieffst du?

Hera (faßt ihre Hand, beschützt sie).

Warm.

Du bist Poppäa. Das ist Sporus Sohn;

(legt ihm die Hand aufs Haupt; mit tollem Lachen)

Ein Greis voll Tugend. Ja, wir sind beisammen.
Mehr Lichter! Flammen! — Auch im Wein ist Flamme;
Gebt uns zu trinken. Laßt uns lustig sein.
Die großen Becher! Sporus trinkt mit mir;
Mein Tugendhort, der Führer meiner Jugend,
Mein zweiter Seneca! (Trinkt hastig.)

Sporus (schon berauscht gekommen).

Die Tugend? Laß
Uns auf die Tugend trinken. Herr, es sagen
Mir Viele, Tugend sei ein gutes Ding.

Hero (trinkt).

Ein Greis voll Weisheit! und schon halb betrunken
Hier lagern! Polster!

Tigellinus.

Hier?

Hero.

Ich sagte: hier.

Ein Mahl auch! (Trinkt.)

Sporus (schüttelt den Finger, lallt).

Nicht doch.

Hero.

Seneca verbietet's! —

Warum nicht, Alter?

Sporus.

Schnittlauch.

Phaon.

Sänger Hero,

Heut lebst du deiner Stimme.

Hero (nickt).

Schnittlauch darf

Ich heut zur Nacht nur essen; ich vergaß.

Doch dieser Weise denkt, und lallt noch: „Schnittlauch!“

Ein Wunderknabe! — Nun, so trink' ich nur.

(für sich) Daß Gold der Dido wird mir heut zu Wein — —

Poppäa (halblaut).

Was starrst du wieder? reißt die Hand am Herzen?
Vergessen muß man. (trinkt; laut) Laß uns Narren sein
Und Narrenstreiche thun!

Cigellinus.

Was Unerhörtes,
Unfres Jahrhunderts würdig —

Nero.

Was ihr wollt.
Nicht denken! Toll sein! Tollheit nur vergißt.
(zögert sich.) Zu mir, Poppäa. Leben, rasen, lieben;
Und dich verlachen, Welt!

Poppäa (sitzt neben ihm; trinkt).

Dies dir. — Die Welt!
Sie sint' in Asche, wenn ich nicht mehr lebe!

Nero.

Nein: wenn ich lebe!

Poppäa (unwillkürlich schauernd).

Wildes Wort.

Nero (starrt umher).

Zu dunkel!
Ihr macht mir's dunkel wie im Tartarus.
Tag! Tag! (blickt auf die Fenster) Auch über Rom ist Nacht. Mehr
Licht!

Poppäa (scherzend).

Stech' Rom in Brand, so wird dir's heller Tag.

Nero (starrt sie an).

Beim Zeus! des Nero würdig.

Phaon (erschrickt; für sich).

Ihn umnebelt
Der feurige Wein. (laut) O Herr —

Hero.

Was willst du, Knabe?

Phaon.

Denk' deiner Stimme, Herr! Du trinkst zu rasch —

Hero.

Hinweg da, Citherspieler! Ich will trinken.

„Stech' Rom in Brand!“ — So rief die schöne Thais
Beim Wein dem großen Alexander zu:

„Die Burg des Perserkönigs, brenn' sie nieder!“

Und auf sprang Alexander: „Fackeln! Fackeln!“

(springt auf) Und rothes Feuer fraß Persopolis.

„Stech' Rom in Brand!“ Ein königliches Wort.

Poppän.

Ich scherzte, Cäsar —

Hero (trunken).

Rah! Dies schänd'ge Nest,

Dies finstre Knäul von engen Gassen, die

Wie Regenwürmer durcheinanderkriechen —

Ich bau' es menschenwürdig wieder auf.

Die Nacht zum Tag —! Bringt Fackeln!

Phaon.

Herr —

Anicetus.

O Herr —

Hero.

Dies Stüd am Circus hier. Was liegt daran.

's ist eines Kaisers würdig! Fackeln, sag' ich —

Anicetus.

O Cäsar!

Hero.

Weg!

Anicetus.

Du scherzest —

Hero.

Nicht mit dir.

Anicetus.

Wart' nur bis morgen —

Nero.

Helle muß es werden.

Dies Stüd' am Circus —!

Phaon.

Kannst der Flamme du

Gebieten: nur bis hier!? — O Herr —

Anicetus.

O Cäsar,

Dein treu'ster Diener bittet —

Nero.

Du?

Anicetus.

Der dich

Gerettet, Cäsar —

Nero.

Weg! Ich mag dich nicht.

Du machst dich mir zu wichtig, guter Maun;

Kette dich selber! — Tigellinus! — Mich,

Den Herrn, befehren? — Tigellinus!

Tigellinus.

Herr —

Nero.

Der Hund! mir wehren? — Auf! An Burrus' Stelle

Mach' ich zum Führer aller Wachen dich,

Wenn du mir willig bist —

Phaon (kniert; steht).

Du rasest, Nero!

Nero.

Das thut mir wohl. — Hinweg! (zu Tigellinus) Mit Berg und
Kienholz;

Schick deine Leute durch die Nacht! — Ein Schauspiel,

Mehr als Persepolis —

(Zaumelt; stürzt sich auf sein Lager.)

Phaon.

Es wohnen Menschen

In Rom, Herr —

Nero (außer sich).

Den ermord' ich, der noch spricht! —

Hinaus, Präfeſt! (Tigellinus ab.)

Phaon (leiſe, beſchwörend).

Erhabne Kaiſerin —

Poppäa (trinkt; verwildert).

Sie ſink' in Aſche, wenn wir leben. Dieß
Für meinen tollen Cäſar! (Trinkt.)

Phaon (für ſich).

EW'ge Götter!

Nero (trinkt ihr zu).

Das iſt mein Weib. Das iſt Cäſarenblut.
Gebt mir die Cithar her! Beſingen will ich
Die Bernſteinhaare meiner Kaiſerin;
Ich hab' ein Lied auf ſie gedichtet.

(ſchüttelt den eingeſchlafenen Sporus)

Auf!

Betrunkne Weiſheit! Auf! Die Cithar! — — Seht doch:

(auf Apollo's Statue deutend) Phöbus Apollo weigert uns den Tag;

Ich, Nero, führ' ihn uns herauf. Heraus!

(ans Fenſter) Den Sonnenwagen, rollt ihn durch die Nacht;

Die wilden Roſſe, laßt ſie Feuer ſchnauben

Und zornig wiehern wie die Flamme, die

Im Winde ſauſt und knattert; züngle, loſe,

Mein rothes Gold, und ſchmelzend triefe nieder!

(wirft ſeinen Becher fort) Ich will nicht Wein mehr. Blut — und
was ihr wollt.

Wer ſagte, meine Mutter ſtarb? Sie lebt.

Beim Zeus, ich glaube, ſeit ſie kalt geworden,

Lebt nun ihr wilder, blut'ger Geiſt in mir.

Was iſt ein Leben mir? Ob Menſch, ob Fliege,

Was iſt's?

(Feuerschein. Nero ſieht ihn zuerſt an der Wand; blickt dann auf die Fenſter.)

Die Röthe; ſchau. Mein Tag! — Es leuchtet

Die aufgeschreckte Nacht. Die Feuerroße
Des Sonnengottes Nero ziehn heraus;
(am Fenster) Halloh! Halloh! Der Hufe Funken stieben;
Den Cälius drüben klettern sie hinan —

Sporus (aufgeschreckt).

Ho! Feuer! Feuer!

Nero.

Ja, verschlafner Narr du;
Das Tiberwasser breunt. — Die Windsbraut flattert; —
Hell wird's! Vor meinen Kissen braust sie her —
(Trompetensignale. Lärm. Wachsender Flammeuschein.)

Phaon.

Herr! Herr!

Poppäa (am Fenster).

Den großen Circus hat's gepackt —

Nero.

Wir haun ihn größer. Horch! Des Sturns Trompeten —

Phaon (wirft sich auf die Kniee).

Hilf, Herr! — Laß retten!

Nero.

Weg, du Citherspieler.
So war's in Troja! — „Troja“ will ich singen.
Die Cithre her! Mein Lied von Troja's Fall —

Anicetus.

Herr, mach ein Ende!

Nero.

Ja; mit dir. Die Cithre!

(Sporus will sie ihm reichen; läßt sie zitternd fallen. Nero wißt)

Heb' auf! (Spielt; will singen:)

„Und flatternde Flamme züngelt —“

(lacht) Im Wein ertrauf die Stimme, merkt' ich.

(spielt, spricht:) „Und flatternde Flamme züngelt um die
Königsburg;

Und Blut beströmt sie, doch es löscht die Flamme nicht.

Und Hecuba, die Mutter —“

(Stodt. Starrt mit erwachendem Grauen in die Luft; sein Blick wird irre.)

„Und Hecuba, die Mutter, zum Altar gekniet,
Die Hände ringend, roth von ihres Hauses Gluth,
Die greise Stimme schickt sie durch die glüh'nde Nacht:“

(aus der Rolle fallend, mit verwandelter Stimme)

„O Kind! o Kind! Erbarme dich der Mutter, Kind!“

(Läßt die Cithra fallen, steht bebend da.)

Ich bin betrunken. Falsche Worte sind's.

So ruft die Mutter zum Drost —

(Führt zusammen; deutet in die Luft.)

Dort steht sie.

Beim Zeus, ich lüge nicht. Im Schein der Flamme —

Poppäa (tritt zu ihm; leise).

Komm, sei du selbst! Der Dunst des Weines äßt dich —

Nero (leise).

Ich weiß. Ich weiß. — Der Agrippina gleich — —

Ihr gleich? Sie selbst! — Hinweg!

(Rückwärts, wie vor etwas zurückweichend, nach hinten ab. Wachsender Lärm und
Feuerschein; Trompeten.)

Vierter Auftritt.

Poppäa, Phaon, Anicetus, Sporus; dann Burrus.

Phaon.

Entsetzen! Grauen!

(faßt Poppäa's Gewand) O sei du menschlich —

Poppäa (mit ihrem eignen Grauen kämpfend).

Ich? Was kann ich, Phaon —

Phaon.

Beschwör' ihn, daß dies ende! Hilf, Erhabne!

Burrus (kürzt herein).

Ihr heil'gen Götter! Flammen überall;
Die Welt in Flammen! Flüchten, Zammern, Fluchen —
Und Nero, rufen sie —

Poppäa.

Was rufen sie?

Burrus.

Und Nero's Wille sei's — Sie schrein, sie fluchen — —
Wo ist der Cäsar?

Phaon.

Herrin, Herrin, rette!

Anicetus (knieend).

Erhabenste —

Poppäa.

Steh auf! — Beim Jupiter,
Ich will ihn anflehn —

Nero (hinter der Scene).

Kind! erbarme dich!

Burrus (entsetzt).

Er ruft —

Poppäa (faßt ihn am Arm).

Sinnweg! — Ihr alle fort — ihr alle —
Er rast. Ich sag's ihm, wenn er ruhig ist —

Nero (draußen).

Mehr Flammen! Flammen!

Poppäa.

Fort! Ich komm' und flehe —

(Zieht Burrus mit fort; Anicetus, Phaon, Sporus sind schon entflohen; Alle hinaus
durch die geheime Thür.)

Fünfter Auftritt.

Nero allein (von hinten). Dann **Poppäa**, **Burrus**, **Tigellinus**, **Sklaven**, **Wachen**.

Nero.

Bah! Heller! Heller! Das ist nichts — — Noch immer
Geht dieser weiße Schatten — — Fort! Ich bin
Dein Herr, und will dich hier nicht sehn. (ergreift einen Becher)
Mehr Wein!

Mein wird der Dido Gold; das nenn' ich Glück — —
Doch dies ersticht mich. Lust! (reißt sein Gewand auf) O grauf'ge Nacht,
So hell und doch gespenstisch! Flammenschein
Um diese blass'e, blut'ge Todte dort —

Um Hecuba — — Nicht Hecuba. Sie kennt mich.
Hinweg! Du bist ein Bild nur hier im Aug';

(schlägt mit der Faust gegen sein Auge)

Hin schlag' ich, und du bist nicht mehr. Und kommst du
Noch einmal wieder, diesen Dreifuß nehm' ich
Und schleudr' ihn in die tollgewordne Luft,
Die dich beherbergt — — Still. 's ist fort. O Götter!
Ich bin allein. — O heulend wilde Nacht,
Die mich verrückt macht — rasende Trompeten,
Betrunkne Flammen —

(Steht gegen die Fenster gewendet; Poppäa öffnet die geheime Thür. Er fährt zusammen.)

Horch! Es rauscht. Und kommst du
Noch einmal, werf' ich — (Wendet sich; schreit auf.) Zeus! — — Ins
Grab hinunter! (Wirft.)

Poppäa (draußen).

O Götter! — Weh mir!

Nero (entsetzt).

Welche Stimme? — Nie
Kief meiner Mutter Stimme so, wie diese —
(taumelt zurück) O Jupiter!

Poppäa (schwankt herein).

Ich sterbe! Helft mir, helft mir!
(Stürzt zusammen. Burrus eilt durch die geheime Thür, Tigellinus mit Sklaven
und Wachen von hinten herbei.)

Burrus.

Die Kais'rin stirbt!

Nero.

Nein, nein. Du lügst. Du stirbst,
Wenn du nicht lügst. — Auf, auf! Poppäa!

Poppäa.

Mörder — (Stirbt.)

(Nero blickt Tigellinus an. Geberde des Tigellinus, des Burrus. Nero schreit auf.)

Nero.

Poppäa todt! — Ihr Mörder lebt. Poppäa!

(Wirft sich über sie hin.)

(Der Vorhang fällt.)



Fünfter Aufzug.

Rom. Vorfaal im kaiserlichen Palaß. Hinten rechts, im Winkel, ein verhängtes Ruhebett; links eine Statue der Isis. Im Hintergrunde der Haupteingang, durch dessen halb zurückgeschlagenen Teppich man in eine kleinere Vorhalle blickt. Thüren rechts und links.

Erster Auftritt.

Phaon (steht links an der Thür und borch); **Sporus** (liegt in einem Sessel und schläft); **Acte** (unsichtbar, auf dem Ruhebett). Ein **Hauptmann** und **Wachen** (gehen in der Vorhalle langsam auf und ab, oder lagern am Boden). Gleich darauf **Tigellinus** (steht als Präsekt der Leibwache, im Kriegsgroß und gewaffnet).

Phaon.

's ist Alles still. — So schläft er.

Tigellinus

(erscheint in der Vorhalle, spricht leise zum Hauptmann, der sich dann entfernt; kommt nach vorn; halblaut).

Besser? Schlechter?

Phaon.

Ist Schlafen besser als bei Sinnen sein,
So geht's ihm besser.

Tigellinus.

Und die Aerzte? Sprich.

Phaon.

Die Aerzte sind gesund.

Nero.

Tigellinus.

O Narr! — Wie nennen
Sie diese Krankheit, diese plötzliche
Zerrüttung, die so jäh ihn überfiel,
Daß Alle glaubten: heut noch — (Seherde.)

Phaon.

Wie sie's nennen?
Die weisen Aerzte nennen's: Tigellinus.

Tigellinus (finstern).

Mir ist zum Scherzen heute nicht zu Muth. *

Phaon.

Vielleicht auch mir nicht, werther Tigellinus.

Tigellinus.

Nun denn: was soll's?

Phaon.

Du liebst den Nero.

Tigellinus (betheuernd).

Ob ich —

Phaon.

Und liebst den Wein.

Tigellinus.

Auch den.

Phaon.

O Tigellinus!
Die eine Liebe ist der andern schädlich.

Tigellinus.

Schon wieder witzeln —!

Phaon (ernst).

Nein, beim Jupiter.
Wer glaubte, Tigellinus, als Poppäa starb,
Der tolle Cäsar werd' es überleben? —
Er überlebt' es. Wie die Könige

Aegyptens liegt sie feierlich im Grab,
Und Nero lebt. Doch wie?

(Er legt den Finger an seine Stirn. Stumme Geberde des Tigellinus.)

Den Rest zu hüten,
War unsre Sache, denk' ich. Wenn ihn plötzlich
Die wilde Lebenswuth zum Bacchus treibt,
Die lange Nacht im Becher zu ertränken,
Paläste zu verwürfeln, Hirn und Stimme
Und Leben und Vernunft hinwegzurafen:
So wär' es gut — die Aerzte meinen so —
Ihn abzulenken, nicht ihn anzureizen.
Und nennt sich, der ihn anreizt, Nero's Freund,
Und nennt der Freund sich Tigellinus, — nun,
So nennt man Nero's Krankheit Tigellinus.

Tigellinus (hochmüthig lächelnd).

Der Cäsar liebt mit dir zu singen, Meister,
Mit mir zu bechern. Doch ich kenne dich;
Ein Ohr nur soll er haben: das für Phaon.

Phaon.

Wie du mich kennst! — Ich denk' ein Künstler nur
Zu fein, (weich) der, weil's die Götter so gewollt,
Den Künstler Nero liebt. Ich liebt' ihn besser,
Wär' er nicht Cäsar Nero auch; und ihm
Wär' besser, wär' er Cäsar nie geworden!

Tigellinus (vor sich hin).

Wie lang' noch wird er's sein?

Phaon (erschrocken).

Du meinst —?

Tigellinus

(winkt nach hinten zur Thür; der Teppich wird geschlossen).

Ich weiß nicht,

Was für ein seltsam dunkler, stiller Glaube
An irgend etwas, das da kommen wird,
Ihm jede Sorge weglacht! — Hätt' er heut,
Doch unsichtbar, die Gassen Roms durchwandelt,
Er hätte nicht gelacht —

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen; Nero. (Nero, bleich, matt, mit verworrenem Haar und zerdrücktem Gewand, tritt, noch unbemerkt, links in die Thür.)

Phaon.

Was giebt es?

Tigellinus.

Todt

Sei Nero, riefen Narren durch die Gassen,
Und andre Narren riefen's gläubig nach.
Und plötzlich Freudenslärm; von Platz zu Platz
Ein jauchzendes Gedränge; Hüte flogen:
„Der Cäsar todt! Der Menschen Feind ist todt!“
Und zu den Tempeln —

(Phaon erblickt Nero; erschrickt, faßt Tigellinus am Arm.)

Nero (zum verwirrten Tigellinus).

Wie beredt du schilderst.

Schon gut! Sei still. (vor sich hin) „Der Menschen Feind ist todt!“
(sein Grauen weglächelnd) Ich that euch Gutes, undankbare Römer;
Für euch geplündert hab' ich die Provinzen,
Gold hab' ich regnen lassen über euch; —
Fahrt hin —!

Tigellinus (fragend).

Mein theurer Herr —

Nero (mit matter Stimme).

Ich bin gesund. —

Nur einen Mantel her. Mich friert.

Phaon (wedt Sporus).

Erheb' dich! —

Der hält es mit den Sternen: Abends auf,
Und Morgens (pantomimisch) nieder. — Cäsar's Mantel, Bursche!

Tigellinus.

Mit übler Botschaft komm' ich —

Nero (Stumpf, ablehnend).

Gut. (zu Phaon) Ich habe
Schon wieder meine Stimme nicht geschont;
Du hörst es. Schilt mich!

Tigellinus.

Herr, es eilt.

Nero (ungebuldig).

Es wartet.
(zu Phaon) Auch mein Gedächtniß schläft. — Was ward mir noch
Geweissagt —

Phaon (verwirrt).

Herr —

Nero.

Die Astrologen mein' ich.

Phaon (sucht zu scherzen).

Man werd' das Reich dir nehmen —

Nero (lächelt).

Sagt' ich's nicht?
Ich muß mich schonen. Nimmt man mir das Reich,
So muß der Säng' Nero mich ernähren.
Mich und den Phaon! (erheitert) Sprich! Was giebt's?

Tigellinus.

O Cäsar!

Die Prätorianer fordern ihren Sold.
Sie warten lange —

Nero.

Heiß' sie länger warten.

Tigellinus.

Geduld ist ihre Tugend nicht! — Sie murren,
Was ihnen zukommt, sei vergeudet worden;
Aus ihrem Sold sei dein Palast erbaut —

Nero.

Drin ich nun endlich wohne wie ein Mensch! —
Sag' ihnen, doppelt zahl' ich —

Tigellinus (zuckt die Achseln).

Wann?

Nero.

Sei ruhig.

(für sich) Der Schatz der Dido kommt! (laut) Und sonst? Was willst du?

Tigellinus.

Des Vindex Aufstand —

Nero.

Der in Gallien mit
Den Truppen sich empört —

Tigellinus (besorgt).

O Herr, du lächelst.

Er ruft das Reich in Waffen gegen dich;
Von allen Lastern nennt er dich besessen,
Die je in Menschen wohnten —

Nero.

Schmähen tödtet nicht.

Tigellinus.

Mehr Sänger, Herr, als Kaiser nennt er dich — (Nero lächelt.)
Doch alles Andre mehr, als Sanger —

Nero (fährt auf).

Schurke!

Verdammter Lügner!

Tigellinus.

Herr, vergieb —

Nero.

Er lügt,

So wahr ich lebe. Tod in seine Kehle!

(w:ld vor sich hin) Hab' ich den Schatz in Rom, mit Gold bedeck' ich
Die Legionen, führ' sie selbst ins Feld,
Den Vindex zu zertreten! (laut) Fort! Was stehst du.
Mit meiner Botschaft eile zum Senat —

Tigellinus.

Mit welcher Botschaft, Herr?

Nero.

Den Tügn'g' B'nder
Empfehl' ich ihrer Rache! Rache, sag ich;
Ein furchtbar, auferles'nes Rachewerk —
(Tigellinus zuckt gegen Phao'n mit den Achseln. Nero sieht es; tritt näher.)
Was winkt ihr euch, Verräther —

Tigellinus.

Herr! ich fürchte,
Du irrst dich im Senat. Beisammen sitzen
Die Herrn vom Purpur, harren auf dein Ende —

Nero (voll Verachtung).

Die Senatoren? Was! Sie krochen alle
Vor mir wie Hunde —

Tigellinus.

Herr! schaff' Gold! schaff' Gold!
Sie kriechen wieder, wenn das Heer dir zujauchzt;
Doch die Legionen trotzen —

Nero (stampft mit dem Fuß).

Gold! Ich schaff' es.

(für sich) Nichts von Carthago! — Goldne Berge schwimmen
Vielleicht herüber — doch das falsche Meer
Schlingt sie hinunter — Meer und Erde trogt mir!

(laut) Fort in die Curie! Rede zum Senat;

Sag', ich sei heiser; selber kam' ich soust;

Sag', ich sei zornig — — Fort! (Tigellinus ab.) Sie harren auf
mein Ende;

(für sich) Mein Ende! — Schnödes, kaltes, dunkles Wort.

's wird einsam um mich her. Im Grab ist Burrus,
Und Seneca ist todt. Wer hieß sie sterben?

Ein Mann im Wahnsinn, fürcht' ich. Weggeworfen

Der Lau'r'er Anicetus — — Blutig starben

Des großen Cäsar's Mörder Mann für Mann;

So, scheint es, ruft auch meiner Mutter Geist

All' ihre Mörder — — Alle? Dann auch mich.

Auch mich? — O Graun. Drum friert mich. Sterben! Sterben!

Mir stockt der Athem, denk' ich: „nicht mehr sein“ —

Nicht essen, trinken, lachen — goldnes Licht,

Der Sonne süße Wärme nicht mehr fühlen —
Kein Roth noch Grün mehr sehn — sie reden, flüstern,
Man hört's nicht mehr — Nichts, nichts — Da liegen — Götter! —
Und ich, der nun vor Angst nach Athem ringt,
Ich hab' so Viele — Bruder, Gattin, Mutter —
Den Weg hinabgeschickt? — So muß man mir
Ja fluchen, gnadelos; so bin ich ja
Ein wildes Thier, ein sinnlos, blut'ges Gräuel,
Der „Feind der Menschen“ —

Phaon

(hat Nero schon lange mittheilend betrachtet, Sporus durch einen Wink hinausschickt,
tritt jetzt herzu).

Herr!

Nero (erschrickt).

Was willst du mir?

Phaon.

Dies Träumen tödtet, Herr. Wach' auf!

Nero.

Du weißt nicht,

Wie schlecht mir, wachend oder träumend, ist.

O Phaon — (erschrickt.) Horch! Was rührt sich —

Phaon.

Wo?

Nero.

Dort hinten.

Dort hinter'm Vorhang —

Phaon.

Herr!

Nero.

Was lächelst du?

Phaon.

Weil du dich fürchtest, wo du lächeln solltest.

Als du heut Nacht im Fieberrausche lagst,

Ruhlos und sinnlos —

Nero.

Und du trenn mir wachtest —

Phaon.

Nicht ich allein.

(Tritt leise an das Ruhebett, zieht den Vorhang zurück. Man sieht Acte, in ihren Kleidern, schlafend hingestreckt.)

Nero (starrt hin).

's ist Täuschung.

Phaon.

Nein.

Nero (erschüttert).

Verscholl'ne,

Verlor'ne — (leise) nicht Vergessne —

Phaon.

Sterbend lägst du,

Hier man in Rom. Da kam sie —

Nero (winkt ihm, leiser zu reden).

Tiefer Schlaf.

Phaon.

Sie wachte schlaflos, Herr, bis du entschliefst.

Bis dir Erquickung kam —

Nero.

Verlaß mich.

(Phaon nach hinten ab. Nero tritt an das Bett.)

Acte! —

's ist einem Traume gleich! Gestorben Alle,

Die Nero liebten; Die nur lebt allein.

Da liegt sie; (wahnwitzig lächelnd) tödt' auch sie, so kannst du sagen,
Hinab ist Alles —

(Tritt, vor sich selber schauernd, hinweg.)

Still! — Hinab — — Das sprach

Der Menschen Feind, der Sohn der Agrippina.

O wie sie schläft! wie still! Als stünd' hier nicht

Ein blut'ger Mörder, Gift in seinem Blick;

Ein toller Narr, der tödtet was er liebt.

So bleich — so still — — Wie meine todte Jugend

Liegt sie im traur'gen, unerweckten Schlaf —

(voll Grauen) Beim Jupiter, sie liegt, als wär' sie todt.
Todt, todt auch Acte — ich allein auf Erden —
Der Welt, die öde ward durch Nero's Wuth —
Nein, nein! Wach' auf! Wach' auf! (schüttelt sie) Ihr Glieder,
rührt euch —
Nicht sterben — Acte! Acte!

Acte (ist erwacht; furchtsam).

Nero! Du!

(mit schwacher Freude) Du lebst!

Nero.

Steh' auf. Ich muß dich aufrecht
sehn.

Du bei dem Kranken; du!

Acte.

O Herr! Zum Kranken,

Elenden kam ich —

Nero.

Sterben mich zu sehn.

(toll lächelnd) Vergieb! Noch leb' ich. — Sei getrost. Noch leb' ich,
Doch nicht so gern mehr. Schlimme Tage kommen;
Noch schlimmere Nächte; Träume, schwer wie Sterben —

Acte (schaudernd).

O Jupiter! Ich hört' es, wie du träumst.

Nero (unruhig).

Du hörtest —

Acte.

Nero! Nero!

Nero.

Sprich! Du hörtest —

Acte.

Im Schiffe fuhrst du —

Nero (nickt, faßt ihre Hand).

Doch es sank, und sank.

Acte.

„Rettet mich!“ schrie’st du; fuhrst empor und bebtest.
„Die Mutter zieht, die Mutter mich hinab!“
Und schrie’st: „Octavia“ —

Nero.

Still! — Gerechte Träume;
Starb nicht auch sie durch mich? — — Was hörtest du —

Acte.

„Ans Ufer! Schwimmen!“ riefst du — hobst die Hände —
„Octavia, hilf mir! Rette mich, Octavia!“
Und schienst gerettet, stöhntest auf und lachtest.
Und hieltst mich fest, als sei’s Octavia’s Hand —

Nero.

Sie führt mich. Dunkel wird’s. Und schwarze Nacht.
Und fackeltragend, schlangenhaarig wandeln
Die Furien der Nacht — — Doch das ertrag’ ich.
Ameisen rauschen — lache nicht — sie rauschen
Geflügelt, zahllos, zahllos, um mich her,
Und jede sticht — und tausendfacher Tod.
Und dennoch leb’ ich — und mich sticht die Wolke
Der gläsern schwirr’nden Flügel — mehr und mehr —
Keine Luft, kein Athem — — Rettung! Rettung!

(sinkt in einen Sessel)

Götter,

Kein Schlaf mehr: Schlaf wird Traum, und Träume tödten!

Acte (knielt neben ihm nieder).

O Nero!

Nero (horcht).

Wie die Stimme klang. Das klang
Aus fernen Zeiten her; da Träume noch
Den festen Schlaf nicht störten — süße Nächte
Den goldnen Tagen folgten — holde Worte
Den guten Nero priesen — (zieht sie.) Du! Du knieest!
(erschüttert) Dir that ich weh. Steh auf!

Acte.

Du dauerst mich.
Uns Beiden thatst du weh; — drum laß mich weinen.



Nero.

Weinen! O Thorheit! — — Du mein „Museukind“,
Mein blaß Geheimniß einst, mein „Traumgesicht“ —

Acte.

O stille! Still! (Steht auf; verbüllt sich.)

Nero (sich aufrassend).

Fahr hin! — So ward's — und endet's.
Ein milder Cäsar dacht' ich einst zu werden;
Der Menschen bester! — 's ist vorbei. Was ward
Dem blonden Knaben Titus prophezeit?
Dereinst zu herrschen — (mit verhehltem Schmerz) Wohl! So mag
die Welt

In ihm sich sonnen nach der Nero-Nacht,
So licht ihn finden, wie ich dunkel war,
So heiß ihn segnen, wie sie mich verflucht.
Mich führten rauhe Götter —

Dritter Auftritt.

Nero, Acte; Phäon mit einem Hauptmann (von hinten, eilig, verflört).

Phäon.

Herr!

Nero.

Was giebt's?

Phäon.

Herr, von Carthago —

Nero (vor plötzlicher Erregung zitternd).

Von Carthago! Hört ihr's.
Die goldne Sonne steigt! Ich lebe wieder.
(auf Hiss deutend) Die konntet mir nicht lügen. Her das Gold!
Wo sind die Feinde? Gold zerschmettert sie —

Phäon.

Herr, Herr, du irrst — — Drei Schiffe sollten's melden,
Keins kam bis Ostia —

Nero.

Nun, das vierte meldet's.

Noch ist ja Zeit, du Narr; noch bin ich Cäsar.
(in wilder Freude) Der Schatz der Dido kam —

Phaon.

O Zeus! (stnet) Vergieh.
Kein Schatz der Dido — — Herr, betrogen bist du.
Gefallen ist dein Nerva von Lucilius' Hand;
Von Afrika nach Spanien floh Lucilius —
Otho und Galba hegt er gegen dich —
(weist auf den Hauptmann) Hier dieser Vöte, Herr —

Nero (hebt seine Hand).

Du Hund! — Fahr' nieder
Zum Nerva, Schurke!

(Zieht einen Dolch. Erblickt Acte.)

Nein, nicht du. Das ist sie,
Die sanfte, kühle Ratter — die ihn liebte —
Die den Verräther rettete — (faßt Acte) Dich hab' ich.
Dich opfr' ich meiner Rache —

Phaon (fällt ihm in den Arm).

Herr!

Nero.

Hinweg —

Acte (niederstinkend).

Du tödtest Alle; tödt' auch mich. Stoß zu;
Laß mich die Letzte sein!

Nero

(blickt sie an; legt sich die Hand auf die Stirn, sucht gleichsam zu erwachen; die innere
Bewegung schlüttelt ihn; der Dolch entfällt ihm).

Ich bin nicht kug.
So starb Poppäa, „Mörder“ war ihr Letztes —
Und heut noch hör' ich's — — Geh. Verlaß mich. Phaon,
Führ' sie hinaus! Hinaus!

Acte.

O Nero —

Nero (wendet sich ab; winkt heftig).

Phaon!

(Phaon zieht Acte hinweg, durch die geheime Thür; winkt auch dem Hauptmann, zu
folgen. Nero allein.)

Vierter Auftritt.

Nero, dann Sporus, Wachen; später Tigellinus. (Trompeten.ernes Getöse.)

Nero.

Geißt! Getäuscht! Verrathen! — Fechter spotten
Des Narren Nero — — Das sieht aus wie Ende.
Wir hoffen Leben, hoffen uns ins Grab;
Geträumtes Gold wird Eisen, das uns tödtet.
Und ich, der Narr, allein hier — (plötzlich angstvoll) Sporus!
— Sporus!

(Sporus tritt hinten ein.)

Was sollen die Trompeten?

Sporus.

Herr, ich weiß nicht.

Nero.

O Weisheit! „Herr, ich weiß nicht!“ (starrt umher) Nede wird's;
Todt oder flüchtig Alles; — Der da bleibt mir.
Und der den Göttern sich gesellen wollte,
Hat diesen Wicht hier, dies betrunke Nichts,
Dies Schandgefäß der Laster zum Gefährten — —
He! Menschen! Menschen!

(Reißt hinten den Vorhang auf. Man erblickt die Wachen.)

Menschen will ich sehn.

Auf von der Erde! (Die Wachen treten zusammen.) Ruff den Haupt-
mann mir;

Wie kann er fort sein? (zu Einem) Frag mir, was es giebt;
Ruf den Präfecten —

(Die Wache deutet hinaus. Tigellinus kommt.)

Tigellinus.

Herr!

Nero.

Du kommst mir auch
Nicht mit dem Lorbeer wie ein Siegesbote.
Was bringst du vom Senat mir?

Tigellinus (halblaut).

Nichts. Er schweigt.

Nero.

Du lägst! Und sprich ergebener. Was sie mir
Antworten, frag' ich —

Tigellinus.

Nichts.

Nero.

Mein Schwert! Ich will
Zur Curie! Stumm auf ewig sie zu machen —

Tigellinus.

's ist aus. Dein Otho rächt sich! Abgefallen
Sind er und Galba; Spanien, Alles hin.
Und als ihr Herold, als ihr Bote kam
(mit Hohn und Vorwurf) Lucilius, dein Carthager —

Nero (nicht sinnlos).

Wohl. — — O Zeus!

(Bricht bewußtlos zusammen.)

Fünfter Antritt.

Die Vorigen; Phäon; dann der Hauptmann der Wachen; Sklaven. Zuletzt
Lucilius und Acte.

Phäon (von rechts).

Rette dich, Cäsar! Galba, rufen sie — (Sieht Nero am Boden.)
Was ist geschehn? — Auf, auf! Die Wachen rufe,
Dich zu vertheidigen — — Thu dein Amt, Präsekt,
Laß die Cohorten sammeln —

Tigellinus (halblaut).

Spiel' die Cithre

Und wie Amphion spiel' sie dir zusammen!
Sie schreien nach Gold; gehorchen mir nicht mehr.
„Das Gold der Dido!“ rufen sie und lachen;
„Der Dido Gold gieb her!“ — Verdamnte Narrheit —
(Trompeten. Lärm, sich nähernd.)

Hoch Otho!

Stimme (draußen).

Audere Stimme (draußen).

Kaiser Galba hoch!

Viele Stimmen.

Es lebe

Der Kaiser Galba!

Der Hauptmann

(ist zurückgekommen; winkt den Wachen, deutet mit dem Schwert auf die Rufenden hinaus).

Wache, Marsch! (Sie ziehen ab.)

Phaon.

Du bist

Präsekt und duldest —

Tigellinus.

Sterben will ich später.

(zu Nero) Narr, fahre wohl!

(Entflieht rechts durch die geheime Thür.)

Phaon.

Fahr' wohl, Verräther! Und

Dir werde, was dir zukommt!

(knielt neben dem noch regungslos daliegenden Nero)

Herr, wach auf! wach auf!

Rette dein Leben!

(Skaven des Palastes kommen von links aus Nero's Gemächern, einige mit Decken, Kleidern, Waffen beladen, eilen nach hinten hinaus. Neue Trompetenstöße.)

Herr, sie hass'n dich —

Sporus

(ist den Skaven nachgelaufen, steht in der Vorhalle, ruft).

Hoch Kaiser Galba! Hoch! (Läuft hinaus.)

Phaon (Nero aufrichtend).

Ermanne dich —

Nero (ist erwacht, siert umher).

„Hoch Kaiser Galba!“ Träumt' ich das —

Phaon.

Du wachst.

Fliehn oder sterben! Herr, als Feind des Reichs
Verflucht dich der Senat —

Nero.

Ihr kriechenden Hunde,
Die ihr zu diesem Nero mich gemacht! —
O Phaon —

Phaon.

Sprich!

Nero.

's ist aus. — Als König Juba
Vor Julius Cäsar floh — verloren Alles —
Nur Einer noch mit ihm; wie du mit mir —
In wildem Zweikampf fielen sie und starben.
So laß uns sterben, Phaon!

Phaon (tritt zurück).

Herr —

Nero.

Du bist

Ein Citherspieler; ich vergaß. So lebe,
Und ich, der Sänger Nero, sterb' allein.
Verfluchtes Scepter! Abgeschmacktes Weltall —
(zur Isis) Verfluchte, gauklerische Lügengöttin —
Fahrt hin! — — (springt auf) Ich will nicht sterben. Wachen! —
Sklaven!

(rasend) Hört Niemand? Niemand? — Rettet euren Herrn —

(Eilt nach hinten. Sieht Lucilius, der, mit Helm und Schwert, ihm entgegentritt.

Nero taumelt zurück; flieht bis in den Vordergrund.)

Dich hofft' ich nicht zu sehn.

Lucilius.

Ich aber dich;
Und Dank den Göttern, die mir dich gegeben.
Blutgieriger Mörder, trink dein eigen Blut;
Von meines Schwertes Spitze trink's, und stirb!

Nero.

Nein! Laß mich selber —

Nero.

Lucilius.

Richter, sei gerichtet!

(Hebt sein Schwert. Acte ist von rechts hereingestürzt; wirft sich zwischen die Beiden vor Nero hin.)

Acte.

Halt ein! — Ihr Götter —!

Lucilius (tritt fassunglos zurück).

Du —? So giebt's auf Erden
Noch Eine Brust, die dieses Gräuel schützt —

Acte (stehend).

Nicht du! Nicht du!

(Lucilius blickt sie an; senkt erschüttert sein Schwert.)

Nero (rafft vom Boden seinen Dolch auf).

Hab Dank; — so mach' ich Platz
Für Otho — Galba — Titus — wer da komme.
(durchbohrt sich) Ein schlechter Cäsar, guter Säng'er stirbt; —
Berwein' mich, Phaon! — Acte, gute Nacht —
Dich und den Phaon liebt' ich — — Ach! (Stirbt.)

Phaon (legt die Hand auf Nero's Herz).

's ist ruhig.

Lucilius (die Hand am eignen Herzen).

Und mein's! — — O Acte!

Acte (auf Nero deutend).

Still!

Stimme (draußen).

Hoch Kaiser Galba!

(Der Vorhang fällt.)



Wilbrandt
Fero.

W 665
n

Sent. 25, 18 195-1

19

Wilbrandt
181519

UNIV

LIBRARY

